

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung
Verlagsort und Druckersitz: Breslau 2
Verlags- und Druckersitz: Geschäftsstelle Ring 1206, Reckfellen Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852

Anzeigenpreis: 12 Pf. pro Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schick, 10 Pf. für Kleinanzeigen, 8 Pf. für Familienanzeigen, 6 Pf. für Wohnungs- und Vermietungsanzeigen, 4 Pf. für kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition (Ringstraße 46) oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Die preußische Regierung Braun-Severing zurückgetreten! Einheitsfront der Republikfeinde von Wulle bis Schölem.

Das Ziel der Reaktion in Preußen scheint erreicht. Die gestrigen Landtagsstimmungen haben über die kommunistischen, deutschnationalen, katholischen, Volks- und Wirtschaftspartei für alle Mißtrauensvoten gegen das Kabinett Braun-Severing-Hirtshofer gestimmt. Sie haben trotz der verfassungsmäßigen Mehrheit, die für die Entlassung des Vertrauens vorgeschrieben ist, nicht erlassen. Selbst dann nicht, als bei einer Abstimmung drei führende Zentrumsleute unter Führung des meistbekanntesten, Jantzen, gegen den Beschluß ihrer Fraktion Stimmhaltung übten. Aber da die Regierung das eine Mal nur gerade ebenso viel Stimmen erzielte wie ihre Gegner, das andere Mal durch Disziplinbruch der drei Zentrumsleute noch drei Stimmen mehr auf Rat der ihr nahestehenden Fraktion erzielte, ist die Regierung zurückgetreten.

Damit findet ein Kabinett sein Ende, das jahrelang Preußen erfolgreich an der Überwindung der Kriegswunden und am Neubau des demokratischen Staates gearbeitet hat. Wenn Preußen kein Unruheherd werden sollte, wie Bayern, so war das nicht zuletzt das Verdienst der Regierung, in der die feste Hand Severings die Verwaltung und eine aus dem Arbeiterstande hervorgegangene Zentrumsregierung die Volksherrschaft leitete. Die relativ beste Polizei und die niedrigsten Steuern in Deutschland waren zwei Merkmalen der Regierungspolitik, wenn wir auch als Sozialisten diese weitestgehenden Wünsche zurückstellen mußten. Die Einheitsfront der Republikfeinde glaubt sich am Ziel. Die Kommunisten stimmten dem deutschnationalen Antrag, die Rechte hat gegen den klassenkämpferischen Mißtrauensantrag der Sozialisten angenommen. Gemeinsam hat die Einheitsfront bei ihrer Zerstückelungsarbeit vernagt. Kann darin aber auch die Grundlage für neuen Aufbau gefunden werden? Die Konsequenz der gestrigen Tages wäre ein neues Kabinett Herat-Boelke-Schölem. Es denn wohl doch noch nicht möglich ist, kann man sich vorstellen, wer bei der Neuwahl des Ministerpräsidenten, die in öffentlicher Landtagsstimmung erfolgen muß, die Mehrheit erhält und das Kabinett zu bilden beginnt wird. Die Rechtspresse, die heute jubelt, hofft die ähnliche Regierungsbildung wie im Reich durch Auflösung des Zentrums. Nach der gestrigen Abstimmung wird sich das Zentrum diesen Vorschlag in Preußen wohl nicht noch kritischer überlegen als im Reich, zumal immer noch zwei Kombinationen zugleich ins Auge fallen. Rechtsregierung in Preußen würde in kurzer Zeit alle Errungenschaften der letzten Jahre zerstören und den alten Klassenstaat der Junker und Aristokraten wieder aufrichten. Wir sind auf den linken Flügel gefaßt. Er wird der Sozialdemokratie einen großen, wie er unpopulärer nicht gedacht werden könnte, Schlag das Rindeln jetzt so weit rechts aus, so der nächste Schlag dann gründlich nach links.

Ein Versuch, die Geschäftsordnungsdebatte abzukürzen, scheitert. Schließlich erklärt ein Redner der Deutschen Volkspartei, daß seine Fraktion für den kommunistischen Antrag stimmen werde ohne Rücksicht auf seine Begründung.

Das Ergebnis der Abstimmung über den kommunistischen Antrag, das unter allgemeiner Spannung verkündet wird, ist das folgende: Es haben von den 439 gewählten Abgeordneten 442 abgestimmt (jedoch nur 8 Abgeordnete fehlten). Für den kommunistischen Antrag, also gegen das Kabinett Braun, haben 221, gegen den deutschnationalen Antrag haben ebenfalls 221 gestimmt.

Es hat sich also Stimmgleichheit ergeben. Nach der Verfassung aber ist für die Annahme des Mißtrauensantrages die absolute Mehrheit sämtlicher gewählter Abgeordneten, nicht nur der Abstimmenden erforderlich.

Der Präsident verkündet daher, daß nach der Verfassung der Antrag abgelehnt sei.

Die acht fehlenden Abgeordneten verteilen sich auf die Parteien folgendermaßen: 4 Zentrum, 3 Kommunisten, 1 Deutsche Volkspartei. Alle fehlenden haben sich krank gemeldet. Mit Ausnahme dieser Abgeordneten waren alle anderen vollständig bei der Abstimmung anwesend.

Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Volks- und Wirtschaftspartei haben geschlossen gegen die Regierung gestimmt, Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten und die zwei Polen für die Regierung.

Es beginnt darauf die Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag.

und zwar zunächst über den Antrag: „Der Ministerpräsident und Finanzminister Braun besitzt nicht das Vertrauen des Landtages.“

Diesmal stimmen nur 437 Abgeordnete, drei Zentrumsabgeordnete und die zwei Polen haben sich der Abstimmung enthalten. Die einfache Mehrheit beträgt 219. Für den Mißtrauensantrag haben 220 Abgeordnete gestimmt, dagegen 217. Der Präsident verkündet, daß der Antrag zwar mit einfacher Mehrheit angenommen ist, aber durch die Behinderung der Verfassung, wonach die Mehrheit aller gewählten Abgeordneten erforderlich ist, keine Mehrheit erhält.

Abg. v. Campa von der Deutschen Volkspartei widerspricht. Es handele sich nicht um ein Mißtrauensvotum, es genüge also einfache Mehrheit.

Der Präsident stellt aber fest, daß der Antrag ausdrücklich dahin gehe, das Vertrauen zu entziehen. Es handele sich also um einen Mißtrauensantrag, für den die verfassungsmäßige Mehrheit erforderlich sei.

Die Rücktrittserklärung.

Der preußische Ministerpräsident Genosse Braun hat im Laufe des Freitagabend an den Präsidenten des Landtages folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich beehre mich ergebenst mitzuteilen, daß das Kabinett heute beschloßen hat, in seiner Gesamtheit zurückzutreten.“

Wenn auch das Ergebnis der heutigen Abstimmungen des Landtages das Kabinett verfassungsrechtlich nicht zwingend zurückzutreten, hat es gleichwohl den Rücktritt beschloßen, da die Haltung der Parteien ein ersprießliches Arbeiten für das Wohl des Landes nicht mehr gewährleistet.“

Dem Beschluß des Kabinetts ging eine Sitzung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien voraus. Am Sonnabend dürfte bereits der Rücktritt des preußischen Landtages zur Festlegung des Termins zur Neuwahl des Ministerpräsidenten zusammengetreten.

WTS. meldet: Das Kabinett führt wie üblich die Geschäfte als Geschäftsministerium weiter. Der Landtagspräsident beabsichtigt, dem Verlesenenrat vorzuschlagen, nicht erst am 3. Februar, sondern bereits in der nächsten Woche wieder eine Vollsitzung des Landtages abzuhalten.

Luthers Mehrheit im Reichstag

umfachte, wie der „Vorwärts“ hervorhebt, nur die Minderheit aller gewählten Abgeordneten. Wie die Abstimmung bei Anwesenheit aller Abgeordneten ausgefallen wäre, ist also nicht sicher, zumal mehr wie ein Mitglied der jetzigen Regierungsparteien im Reich offenbar absichtlich fern blieb.

Der Zentrumsabgeordnete, der außer Wirth mit Heim stimmte, war nicht, wie der „Sozialdemokratische Pressedienst“ fälschlich meldete, der Abgeordnete Joos, sondern der Führer der zentralistischen Bergarbeiter, Abgeordneter Imbusch. Die Zentrumsabgeordneten des Wahlkreises Breslau haben sich dementsprechend für die Billigungsformel zu Luthers Erklärung gestimmt.

Neue Steigerung der Getreidepreise!

Der Getreidemarkt leidet scheinbar abermals von einer neuen Panne. Die Getreidepreise steigen seit Freitag, nachdem sie sich einige Tage stabil gehalten hatten, von 27 (im Frieden 26) für Weizen auf 28 bis 29 (im Frieden 26) für Roggen und 25 (im Frieden 16) für Gerste auf 28. Das ist die Begünstigung des Kabinetts Luthers-Graf durch die Spekulation!

Briand gegen Herriot.

Die Pariser Kammerdebatte über das Budget des Außenministeriums hat am Donnerstag zwei Sensationen gebracht: die heftigen Vorwürfe der christlichen Aristokraten, besonders des Abgeordneten Oberkirch, gegen Herriot und die Erklärung des früheren Ministerpräsidenten Briand gegen die vom Völkerrecht geplante Aufhebung der französischen Botschaft beim Vatikan.

Briand ist als Gegner des Abbruchs der Beziehungen zum Vatikan bekannt. Seine gestrige Erklärung enthält ihre Bedeutung durch den demonstrativen Beifall, mit dem die gesamte Opposition, nämlich Rechte und Mitte, die Verurteilungen des einseitigen Sozialisten und Trennungspolitikers begrüßt haben. Die Opposition hat auf jeden Fall ungewöhnlich zu erkennen gegeben, daß ihr Briand, so sehr die Nationalisten ihn einst auch bekämpft haben, im Vergleich mit Herriot als ein willkommenes Regierungsglied erscheint. Ein Teil der Sozialisten wäre damit vielleicht einverstanden, aber es ist vorläufig zweifelhaft, ob es zu einem Konflikt innerhalb der Linken kommt.

Paris, 23. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die französische Kammer hat am Freitagmorgen die Aussprache über die auswärtige Politik fortgesetzt. Herriot wies zunächst den Vorschlag zurück, daß er aus Eigenkinn oder Beistehen auf eine Vertreibung handle. Die ganze Frage habe vor allem mit Religion zu tun, nicht das geringste zu tun. Wenn das Ministerium zu dem Entschluß gekommen sei, die diplomatischen Beziehungen zum Vatikan abzukapern, so gehe das nicht aus Religionsindifferenten, sondern aus dem Grund heraus, daß der Vatikan keine weltliche Macht sei und infolgedessen kein Recht auf diplomatische Vertretung habe. Den Einwänden Briands, daß in der auswärtigen Politik Opportunismus allein zu entscheiden habe, hat Herriot mit der Erklärung ab, daß nach seiner Auffassung ein Politiker die Pflicht habe, an der Spitze der Regierung die Grundzüge der Durchführung zu bringen, die er als Führer der Opposition vertreten habe.

Belgische Kampfzölle.

Brüssel, 22. Januar. (Eig. Drahtb.) Für die Zolltariffkommission erstattete der frühere Außenminister Jansz der Kammer Bericht über den neuen Zolltariffentwurf, der Waren deutscher, tschechischer und österreichischer Herkunft besonders hohen Zöllen unterwirft. Der Bericht stellt den Anschein einer Reaktion gegen die schutzjohannischen Bestrebungen dar. Es heißt nämlich darin: Die vorgelegenen Maßnahmen begegnen allenthalben Zweifel und widersprechen den belgischen Traditionen. Allerdings würde der Geleitzentwurf den belgischen Unterhändlern bei Wirtschaftsverhandlungen eine Kampfwaffe bieten. Aus diesem Grunde stimme die Kommission dem Geleitzentwurf zu. Über die Sonderzölle gegen die drei genannten Länder müßten Beschlüsse getroffen werden, sobald die schwebenden wirtschaftlichen Verhandlungen abgeschlossen sind. Die Kommission ist der Ansicht, daß die Ansicht, daß die belgische Industrie nur durch Ausfuhr leben und nur die freie Konkurrenz den belgischen Industrieprodukten den Absatzmarkt sichern kann. Jeder selbst indirekte Schutz müsse die belgische Industriekraft schwächen. Denn kein Zollschutz für den Inlandmarkt könne den Verlust des Auslandmarktes ersetzen. Darum sei die baldige Rückkehr zum alten Freihandelsystem geboten.

Das russisch-japanische Bündnis und Deutschland.

Moskau, 23. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Nishitschirin hat über den Abschluß des russisch-japanischen Vertrages erklärt, daß damit die erste Etappe der nach dem Fernen Osten zielenden Politik der Sowjets abgeschlossen sei. Das sei das Ende der Interventionen und der unregelmäßigen Verhältnisse im Fernen Osten. Der Vertrag habe auch machtpolitische Bedeutung, weil Japan dadurch ein weiteres befreutes Hinterland habe, falls Konflikte im Stillen Ozean entstehen sollten. Auch die Petrosumfangsaktionen in Nord-Sachalin seien für Japan nicht nur von wirtschaftlicher Bedeutung, sondern auch von militärischer.

Der Volkskommissar Stelton erklärte unter anderem, daß jetzt der Weg zu einer gemeinsamen Verbindung zwischen Rußland, Deutschland, China und Japan zu einem großen Kontinentalblock offen sei. Er bedauerte, daß Deutschland dieser Auffassung noch keine Sympathie entgegenbringt. (Die Volkswächter werden also ein Militärbündnis mit der heutigen deutschen Reichsregierung! Red.)

Branting tritt zurück.

Stockholm, 23. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Genosse Branting, der schwedische Ministerpräsident, hat sich entschloßen, mit Rücksicht auf seinen schwer angegriffenen Gesundheitszustand seine Demission einzureichen.

Der Führer der schwedischen Sozialdemokratie schließt damit ein Lebenswerk von internationaler Bedeutung ab, dessen Würdigung wir uns noch vorbehalten.

Getreidepreiserhöhung im Elsaßland. Nach einer Rundmachung des Elsaßlandministeriums wurden mit Wirkung vom 1. Februar die Getreidepreise durchschnitlich um 20 Prozent erhöht.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 24. Januar.

Sozialdemokratische Partei.

Öffentliche Frauen-Versammlungen
 Montag, den 26. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in nachfolgendem Saal:
 „Edele“, Victoria, Edele Rheingasse, Redner: Stadtrat Neufeld.
 Dienstag, den 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in nachfolgendem Saal:
 „Edele“, Victoria, Edele Rheingasse, Redner: Stadtrat Neufeld.
 Mittwoch, den 28. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in nachfolgendem Saal:
 „Edele“, Victoria, Edele Rheingasse, Redner: Stadtrat Neufeld.

Wichtige Versammlung
 Montag, den 26. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in nachfolgendem Saal:
 „Edele“, Victoria, Edele Rheingasse, Redner: Stadtrat Neufeld.

Gesetz über ländliche Kommunalkredite.
 Die aus währungsrechtlichen Gründen gebotene Kontrolle der Kredite für Gemeinden usw. hat jetzt zu der Errichtung der Kreditstellen des Reiches über Kommunalauslandskredite geführt. Sie ist ein aus dem Reichsministerium für Reichswirtschaften und das Reichslandwirtschaftsministerium bestehendes Ausschuss der Länder, dem das Reichsfinanzministerium, das Reichswirtschaftsministerium und das Reichslandwirtschaftsministerium als Vertreter der Länder gehören ihm Dr. Schröder, der die Verhandlung, dessen Name mit einer nicht gerade im Kreditinteresse zusammenhängt, als Vertreter Preussens und der Präsident der bayrischen Staatsbank, Arnold, als Vertreter an.

Gesetz über ländliche Kommunalkredite.

Die aus währungsrechtlichen Gründen gebotene Kontrolle der Kredite für Gemeinden usw. hat jetzt zu der Errichtung der Kreditstellen des Reiches über Kommunalauslandskredite geführt. Sie ist ein aus dem Reichsministerium für Reichswirtschaften und das Reichslandwirtschaftsministerium bestehendes Ausschuss der Länder, dem das Reichsfinanzministerium, das Reichswirtschaftsministerium und das Reichslandwirtschaftsministerium als Vertreter der Länder gehören ihm Dr. Schröder, der die Verhandlung, dessen Name mit einer nicht gerade im Kreditinteresse zusammenhängt, als Vertreter Preussens und der Präsident der bayrischen Staatsbank, Arnold, als Vertreter an.

Die aus währungsrechtlichen Gründen gebotene Kontrolle der Kredite für Gemeinden usw. hat jetzt zu der Errichtung der Kreditstellen des Reiches über Kommunalauslandskredite geführt. Sie ist ein aus dem Reichsministerium für Reichswirtschaften und das Reichslandwirtschaftsministerium bestehendes Ausschuss der Länder, dem das Reichsfinanzministerium, das Reichswirtschaftsministerium und das Reichslandwirtschaftsministerium als Vertreter der Länder gehören ihm Dr. Schröder, der die Verhandlung, dessen Name mit einer nicht gerade im Kreditinteresse zusammenhängt, als Vertreter Preussens und der Präsident der bayrischen Staatsbank, Arnold, als Vertreter an.

Die aus währungsrechtlichen Gründen gebotene Kontrolle der Kredite für Gemeinden usw. hat jetzt zu der Errichtung der Kreditstellen des Reiches über Kommunalauslandskredite geführt. Sie ist ein aus dem Reichsministerium für Reichswirtschaften und das Reichslandwirtschaftsministerium bestehendes Ausschuss der Länder, dem das Reichsfinanzministerium, das Reichswirtschaftsministerium und das Reichslandwirtschaftsministerium als Vertreter der Länder gehören ihm Dr. Schröder, der die Verhandlung, dessen Name mit einer nicht gerade im Kreditinteresse zusammenhängt, als Vertreter Preussens und der Präsident der bayrischen Staatsbank, Arnold, als Vertreter an.

Die aus währungsrechtlichen Gründen gebotene Kontrolle der Kredite für Gemeinden usw. hat jetzt zu der Errichtung der Kreditstellen des Reiches über Kommunalauslandskredite geführt. Sie ist ein aus dem Reichsministerium für Reichswirtschaften und das Reichslandwirtschaftsministerium bestehendes Ausschuss der Länder, dem das Reichsfinanzministerium, das Reichswirtschaftsministerium und das Reichslandwirtschaftsministerium als Vertreter der Länder gehören ihm Dr. Schröder, der die Verhandlung, dessen Name mit einer nicht gerade im Kreditinteresse zusammenhängt, als Vertreter Preussens und der Präsident der bayrischen Staatsbank, Arnold, als Vertreter an.

Die aus währungsrechtlichen Gründen gebotene Kontrolle der Kredite für Gemeinden usw. hat jetzt zu der Errichtung der Kreditstellen des Reiches über Kommunalauslandskredite geführt. Sie ist ein aus dem Reichsministerium für Reichswirtschaften und das Reichslandwirtschaftsministerium bestehendes Ausschuss der Länder, dem das Reichsfinanzministerium, das Reichswirtschaftsministerium und das Reichslandwirtschaftsministerium als Vertreter der Länder gehören ihm Dr. Schröder, der die Verhandlung, dessen Name mit einer nicht gerade im Kreditinteresse zusammenhängt, als Vertreter Preussens und der Präsident der bayrischen Staatsbank, Arnold, als Vertreter an.

Die aus währungsrechtlichen Gründen gebotene Kontrolle der Kredite für Gemeinden usw. hat jetzt zu der Errichtung der Kreditstellen des Reiches über Kommunalauslandskredite geführt. Sie ist ein aus dem Reichsministerium für Reichswirtschaften und das Reichslandwirtschaftsministerium bestehendes Ausschuss der Länder, dem das Reichsfinanzministerium, das Reichswirtschaftsministerium und das Reichslandwirtschaftsministerium als Vertreter der Länder gehören ihm Dr. Schröder, der die Verhandlung, dessen Name mit einer nicht gerade im Kreditinteresse zusammenhängt, als Vertreter Preussens und der Präsident der bayrischen Staatsbank, Arnold, als Vertreter an.

wieder dem preussischen Staat anheimfallen müsse. Deshalb legte der Fiskus Revision gegen das Urteil von Dels ein. In mehrstündiger Sitzung hatte sich der Zivilsenat des Breslauer Oberlandesgerichts bereits am 9. Januar mit dem Streitfall beschäftigt. Es waren Gutachten von verschiedenen Seiten eingeholt worden, wodurch die Angelegenheit sehr kompliziert und die Urteilsverkündung auf den 23. Januar verschoben wurde. So sprechen sich Gutachten der Professoren Anschütz und Wolff und der Breslauer juristischen Fakultät für die Ansicht des Ex-Kronprinzen aus, während Professor Schilling ein Gutachten zugunsten des preussischen Fiskus beibrachte. Der 8. Zivilsenat, unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrats Geh. Justizrat Dr. Rosenstock hat nun die Gutachten und Urkunden einer eingehenden Prüfung unterzogen und wie der Senatpräsident bei der Urteilsverkündung betonte, sind bei Beurteilung der Sachlage auch die privatrechtlichen Grundzüge berücksichtigt worden. Die betreffende Urkunde, die König Wilhelm I. mit seinem Finanzminister festgelegt hat, läßt verschiedene Auslegungen zu. Aus diesen Gründen müsse man eben von privatrechtlichen Grundzügen ausgehen. Der König wollte nach dem Wortlaut der Urkunde seinem Sohne die Besorgung Dels als Lehen übertragen und sie sollte sich immer auf den Mannesstamm weiter übertragen. Er dachte hierbei nicht an den Kronprinzen, sondern an die Person, die die Minister irgendeine Veränderung an der Urkunde vorgenommen haben sei nicht nachgewiesen. Da nun immerhin die Urkunde verschieden ausgelegt werden könne, müsse sich der Senat der Ansicht des früheren Kronprinzen anschließen und ihm die Dominium Rache zusprechen. Somit gehört auch das gesamte Fiskusentum Dels dem früheren Kronprinzen. Der Staat hat also wieder einen Prozeß gegen die Hohensollern verloren, womit nur die bisherige Regel vom Verfall der Justiz bestätigt wurde.

Wichtige Versammlung
 der Abteilung Streifenler Tor am Montag, den 26. Januar, abends 7 1/2 Uhr, bei Lerche, Huberstraße 35. Genosse Stadtrat Neufeld, wird über die Arbeiten des Stadtratsamts einen sehr sehr lehrreichen Vortrag halten. Er scheint recht zahlreich.

Sichern Sie sich einen guten Platz
 im großen Saal des Gewerkschaftshauses durch Bestellung eines nummerierten Programms im Vorverkauf auf das

3. Konzert des Schlesienschen Landesorchesters.
 Das Programm bringt diesmal eine Symphonie von Haydn, eine Ouvertüre von Goldmark, ein Quartett und ein Orchesterstück von Tschairowsky, sowie eine Rhapsodie von Liszt.

Die Symphonie-Konzerte des Arbeiter-Bildungsausschusses bieten wertvolle musikalische Bildung zu weit billigeren Preisen als irgend ein anderes gleichwertiges Konzert. Programme im Vorverkauf 60 Pfg. in der „Volkswacht“-Buchhandlung, im Sekretariat der Arbeiterjugend Gewerkschaftshaus und bei den Vertrauensleuten.

Der Schlesische Abend
 von Emma Schmidt und Käthe Kranke beginnt Sonntag, den 25. Januar, abends 7 Uhr (Saal der Viktoriastraße). Eintrittskarten dafür (1 Person 30 Pfg., 2 Personen 50 Pfg., Jugendliche 20 Pfg.) ab 6 1/2 Uhr an der Abendkasse.

Eine ungültige Vereinbarung.
 Ein kaufmännischer Angestellter, Schwerebeschädigter, hatte gegen die Firma Hultsch auf Nachzahlung des ihm laut Tarif zustehenden Gehalts eine Klage eingereicht. Er sollte nach Gruppe I ein Monatsgehalt von 120 Mark bekommen. Am 30. Juni wurde ihm gekündigt, weil er wegen seines nervösen Zustandes für den Betrieb mit dem Publikum ungeeignet sei. Am 4. Juli hatte er eine Aussprache mit dem Arbeitgeber, in der er sich mit einer Reduzierung seines Gehalts auf 75 Prozent einverstanden erklärte, wenn ihm nicht entlassen zu werden. Am 6. Juli erst bekam er das Gehalt für Juni und auch dieses sehr gering. Gegen dieses Verhalten und die spätere Gehaltsreduzierung legte er stets schriftlich Protest ein.

Vor dem Kaufmannsgericht erklärte der Vertreter der Schwerebeschädigten-Fürsorgestelle, daß der Kläger, dessen Rente ihm nun auf 40 Prozent herabgesetzt worden sei, noch ein Jahr lang als Schwerebeschädigter gelte. Als ihm der Kläger seinerzeit davon Mitteilung machte, daß er mit der Gehaltsreduzierung einverstanden gewesen sei, habe er ihm gesagt, daß er besser getan hätte, sich vorher mit der Fürsorgestelle zu verständigen.

Herr Hultsch bemerkte dazu, daß er den Kläger wegen mangelhafter Leistungen entlassen habe. Dieser sei ja auch mit einem geringeren Gehalt einverstanden gewesen, um nicht seine Stelle zu verlieren. Die Verhältnisse wären doch damals so gewesen, daß jeder froh sein konnte, überhaupt eine Stelle zu haben.

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß eine Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die dem Vertrag zuwiderläuft, in Fällen wo kein Angestelltenrat besteht, nur gültig ist mit Zustimmung des Tarifschiedsamts. Der Beklagte soll also binnen drei Wochen dieses Amt anrufen und dessen Genehmigung nachsuchen. Bei nicht voll leistungsfähigen Angestellten ist es ja zulässig, andere Gehaltsvereinbarungen als im Tarif vorgesehen, zu treffen.

31. Deutscher Geographentag.
 Nach einem Beschluß des Deutschen Geographentages in Leipzig 1921 sollte dessen nächste Tagung bereits im Frühjahr 1923 in Breslau stattfinden. Es mußte indes damals wie auch im darauffolgenden Jahre infolge der ungünstigen politischen und wirtschaftlichen Lage von der Ausführung des Planes Abstand genommen werden. So wird denn nun der Geographentag erst in diesem Jahre und zwar vom 2. bis 4. Juni in Breslau stattfinden. Durch die Verbindung mit einer landeskindlichen Ausstellung und wissenschaftlichen Exkursionen wird den Teilnehmern Gelerntes geboten werden. Wichtiges Leben und schließliche Bedürfnisse in umfassender Weise lernen. Eine literarische Gabe, enthaltend Beiträge zur schlesischen Landesgeschichte, wird das Gesehene und Gehörte ergänzen. Auch die Tagesordnung steht als Hauptpunkt „Schlesien und die Ostmarken“ vor, unter besonderer Betonung der wirtschaftlichen Beziehungen zur Gesamtheit des Deutschen Reiches.

Schlesische Funfstunde.

Gleichbleibende Vortragsfolge.
 Wochentags:
 11,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berliner Freiverkehr 10,40 norm.), 1. Wetterbericht; 12,05-12,55 Uhr: Arbeiterzeitung; 12,55 Uhr: Neuerer Zeitungen; 1,25 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich); 3 Uhr: Pressenachrichten und Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich); 3,30 Uhr: 1. landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend); 5 Uhr: 2. landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend); 5-6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. Nach dem Abendprogramm: 3. Wetterbericht, Zeitungs- und Pressenachrichten.

Sonntags:
 12,55 Uhr: Neuerer Zeitungen, Zeitungs- und Wetterbericht. Nach dem Abendprogramm: 2. Wetterbericht, Zeitungs- und Pressenachrichten.

Sonntag, den 25. Januar, 12 Uhr: Geistliche Musik. Mitwirkende: Dr. Hans Hoffmann (Bariton) Fritz Raab (am Schiedmayer-Melodion, „Dominator“ aus dem Pianohaus Seliger & Sohn). Am. Seilerflügel: Dr. Curt Hoffmann. 4 bis 4,30 Uhr: „Funtzheimmanns Märchen“, erzählt von Kitty Seiffert. 5,45-6,45 Uhr: „Schubertiade“ (J. F. Haydn). Mitwirkende: Fritz Raab (Rezitation), Elise Bittner (Mezzosopran). Am Seilerflügel: Dr. Curt Hoffmann. 8 Uhr: Neue Schläger. Konzert der Hauskapelle. Solist: Ulrich Schmölke (Tenor).

Montag, den 26. Januar, 7,15-7,45 Uhr: Komorra „Kometen“ Unterricht erteilt von Fräulein Lehrerin Bolter. 7,50-8,15 Uhr: „Das Klischee des Funtzhörers“, 3. Rhythmusapparat. Vortrag von Richard Hellmann. 8,30 Uhr: 1. Wiederholung von „Madame Butterfly“ (Puccini), für den Rundfunk bearbeitet von Fritz Bittner, musikalische Leitung: Dr. Edmund Rüd. Mitwirkende: Cho-Cho-San, genannt Butterfly (Gerta Glöckmann), Suwaki (Lena Rothe-Geh), Pinkerton (Hans Broßig), Sparpfeil (Werner Jung). 10,15 bis 11 Uhr: „Neue Tänze“, gespielt von der Tanzkapelle des Tanzklubs „Rot-Weiß“.

Dienstag, den 27. Januar, 7,15-7,45: „Die Winterportierhäftnisse in Schlesien“ Vortrag von Georg Hallama, Direktor des Verkehrsamtes der Stadt Breslau. 7,50-8,10 Uhr: „Küchliches Deutsch“, Nachdenkliches im Plauderton von Friedrich Koch (4. Vortrag). 8,30 Uhr: Konzert der Hauskapelle. Mitwirkende: Alfred Stödel (Tenor), Hermann Jante (Flöte), Dr. Edmund Rüd (Klavier).

Mittwoch, den 28. Januar, 7-7,30 Uhr: „Kultur und Gewandtheit der Haut“ Vortrag von Dr. med. Gerhard Schahn. 7,30-8,15 Uhr: Stenographie im Rundfunk. 3. Unterrichtsstunde, erteilt von Elise Dögl, 8,30 Uhr: 4. Beechoven-Sireich-Quartett-Abend, ausgeführt vom Hennig-Quartett. Sireichquartett op. 18 Nr. 2 und op. 132. Mitwirkende: Maximilian Hennig (1. Violine), Georg Runge (2. Violine), Bruno Jany (Bratsche), Fritz Binnawsky (Cello).

Donnerstag, den 29. Januar, 7-7,30 Uhr: „Am Seelenleben des Taubstummen“ Vortrag vom Direktor der Taubstummenanstalt Rath, 7,30-8,15 Uhr: Englisch, 18. Unterrichtsstunde, erteilt von Valerie Aht. 8,45 Uhr: Theodor Storm-Abend. Mitwirkende: Alfred John (einleitender Vortrag), Fritz Ernst Bittner (Rezitation), Hanna Sattler (Gesang), Nora Walsoff (Klavier). 10,15-11 Uhr: „Funtzheimmanns Märchen“. Mitwirkende: Dora Sattler (heilige Lieber), Geri Offen (Rezitation). Am Seilerflügel: Eugen Greiner.

Freitag, den 30. Januar, 7-7,40 Uhr: Die deutsche Gesangsballade, Vortrag mit musikalischen Erläuterungen des Redners Dr. Friedrichberg-Berlin. 7,50-8,10 Uhr: „Rechenorteile“ praktische Winke von Prof. Köhler (4. Vortrag). 8,30 Uhr: Konzert der „Breslauer Eisenbahnpflicht“. Leitung: Ernst Jiegler.

Sonnabend, den 31. Januar, 7-7,30 Uhr: „Das gotische Breslau“, Vortrag von Kunsthistoriker Bernhard Stephan. 7,30-8 Uhr: „Die musikalischen Formen und ihr Ausdruck“, Vortrag von Rudolf Bille. 8,30 Uhr: Schubert-Abend. Mitwirkende: Käthe Rüd-Juante (Mezzosopran), Stanislaw u. Bogdan (Klavier), Karl Freund (Violine), Bruno Jany (Bratsche), Josef Schüller (Cello), A. Vinbenzweig (Contra-Bass). 10 Uhr: 3. Wetterbericht, Zeitungs- und neueste Pressenachrichten. 10,15 bis 11 Uhr: Ein heiteres Schallplattenkonzert.

Sonntag, den 1. Februar, 12-12,55 Uhr: Mittagskonzert der Kapelle des 3. Bat. d. Inf.-Reg. Nr. 7; Leitung: Obermusikmeister Rieger. 4-4,30 Uhr: „Funtzheimmanns Märchen“, erzählt von Kitty Seiffert. 4,30-5 Uhr: „Kaiserkunst“. 6 Uhr: Galaktik! Eine nachdenkliche Jagdbetrachtung von Oberförster Richter. 8-10 Uhr: Operetten-Abend.

Schwerebeschädigte und Arbeitgeber.
 Das schlesische Wohlfahrtsamt, Fürsorge für Kriegsbeschädigte, schreibt uns: Bis zum 31. Januar d. Js. haben nach öffentlichen Bekanntmachungen private Arbeitgeber, die mehr als 15 Arbeitnehmer beschäftigen, der Kriegsbeschädigtenfürsorge, Verordnungen, auf vorgeschriebenen Fragebogen die Zahl ihrer Arbeitnehmer anzugeben. Gegen Arbeitgeber, die dieser Verpflichtung nicht pünktlich nachkommen, wird gerichtliche Bestrafung beantragt.

MAGGI[®]
Fleischbrüh-Würfel
 nur 4 Pfg.
 Achtung auf das Name MAGGI und die richtige Packung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.
Banner Nord. Sonntag, 11 Uhr, Kusmarck, 11 Uhr alles ansetzen (graue Skimüge). Freitag, den 30. Januar, Generalversammlung im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses.
Banner 8. Teilnehmer zur Gründungsfeier in Schmolz be-
 nügen den 12.59 Uhr vom Freiburger Bahnhof abgehenden Zug.

* Die Stadtverordneten haben nächsten Donnerstag Sitzung. Von neuen Vorlagen erwähnen wir: Gewährung eines Zuschusses von 170.000 Mark für die Stadtkaserne m. b. H., Beilegung an der Schleißischen Luft-Verkehrs-V. G., anderweitige Festsetzung der Gebühren für Grabstätten.

* Die Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat Dienstagabend ihre Sitzung im Gewerkschaftshaus.

* Der große Saal des Gewerkschaftshauses ist für Sonntagabend, den 21. Februar, noch zu vergeben.

* **Nacht Blumen sprechen!** Um die Verwendung der Blumen als Tischschmuck zu zeigen, veranstaltet die Gruppe Breslau des Verbandes Deutscher Blumenhändler am Sonntag, den 1. Februar, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr, in den Festsälen des Hotels „Die Jahreszeiten“, Gartenstraße 66/70, eine Ausstellung von Tafeldekorationen. Um jedermann den Besuch der Schau zu verschaffen, ist der Eintrittspreis inklusive Steuer auf 30 Pf. festgesetzt. Eintrittskarten sind in allen Blumenhandlungen und an der Kasse zu haben. (Siehe Inserat.)

* Die **Schulmänner-Zwangssinnung** macht durch ein Inserat in der heutigen Nummer darauf aufmerksam, daß die Anmeldung der Lehrlinge nur noch in der Kanzlei der Innung, Münzstraße 12, erfolgen kann.

* **Morgen keine Winterporttage.** Da nach den eingeholten Wettermeldungen die Voraussetzungen fehlen, werden die Sporttage nach dem Riesen-, Eulen- und Glahergebirge am Sonntag, den 23. Januar, nicht eingelegt.

* **3-Stunden-Mannschaftsrennen in der Sport-Arena.** Nach dreiwöchentlicher Pause bringt die Breslauer Sport-Arena am Sonntag, den 1. Februar, ein 3-Stunden-Mannschaftsrennen zum Austrag, welches eine internationale Beteiligung gefunden hat. Es ist der Direktion gelungen, Fahrer von nicht weniger als sechs Nationen zu verpflichten.

* **Aus der schauerlichen Höhe des Felsen vor Saint Is** wirft sich Edmond Dantes, in die Lorenzstraße des Gefängnisses geschleudert, in die Fluten. Der Gefangene von Saint Is ist tot, der Graf von Monte Christo lebt, um allabendlich im Aupellbau am Pultenplatz die spannenden Geschehnisse des berühmten Dumas'schen Romans Wirklichkeit werden zu lassen. Eine glanzvolle Ausstattung und jadenprübende Balletts werden den Blick des Hauses Monte Christo widerstrahlen.

* **Tauben-Ausstellung.** Unter den verschiedenen Zweigen der Geflügelzucht ist der Taubenport derjenige, welcher in der Großstadt noch am ehesten ausgeübt werden kann. In Schlesiens Mittelstädten finden alljährlich wohl gegen ein Dutzend allgemeine Geflügel-Ausstellungen statt. Breslau sah die letzte allgemeine Geflügel-Ausstellung vor etwa 20 Jahren. Nur die Taubenzüchter traten alljährlich mit ihren Schauen an die Öffentlichkeit. — Wie jetzt 20 Jahren, mit Ausnahme der Kriegsjahre, so läßt auch in diesem Jahre der Verein schlesischer Taubenzüchter „Columba“ die Interessenten zum Besuche seiner 26. Ausstellung ein. Dieselbe findet wie in früheren Jahren wieder in dem zu diesem Zwecke vorzüglich geeigneten Glashaus des „Bürgergartens“, Taubenstraße 10/11, statt. Angefangen von den größten englischen Kröpfen bis zu den kleinsten Albstämmern sind fast alle in Deutschland gezüchteten Rassen in guten Exemplaren ver-

treten. Dabei ist den Züchtern und Liebhabern Gelegenheit gegeben, wirklich gutes Zuchtmaterial preiswert zu erwerben. Mit der Ausstellung ist eine Verlosung lebenden Geflügels verbunden. (Siehe auch Inserat.)

* Die **kädtliche Volksbücherei V.** Matthiasplatz 13, bleibt von Dienstag, den 27. Januar, bis Donnerstag, den 5. Februar, einschließlich wegen häuslicher Veränderungen geschlossen. Die Schließung der kädtlichen Lesehalle II, Matthiasstraße 9, wird aus demselben Grunde bis Mittwoch, den 4. Februar, einschließlich verlängert.

* **Warnung vor einem Schwindlerpaar.** Eine Mannsperson erschien vor einigen Tagen in Begleitung einer Frau in einem Lokal am Ring und machte eine Fehle von 3,65 Mark. Unter der Angabe, sein Gepäck vom Bahnhof holen zu wollen, verließ der Mann das Lokal, während die Frauensperson später in Abwesenheit des bedienenden Kellners ebenfalls hirtlos verschwand, ohne die Rechnung bezahlt zu haben. Das Schwindlerpaar ließ eine Papierrolle mit einem Wählblatt und ein in Papier gewickeltes Stück Ziegel zurück. Das Mandat dürften sie auch anderwärts vorfinden. Der Mann ist etwa 28 bis 30 Jahre alt, 1,72 Meter groß, von hagerer Figur. Die Frauensperson etwa 25 Jahre alt und von feiner Erscheinung. Zweidienliche Angaben erbitte die Feindspionierstelle, Herrenstraße 16, Zimmer 1.

* **Unbekannte weibliche Leiche.** Am 12. Januar wurde im Kanal bei der Vikermühle bei Hannover eine weibliche Leiche gefunden. Die Leiche kann etwa 14 Tage im Wasser gelegen haben. Sie ist etwa 25 bis 30 Jahre alt, 1,33 Meter groß, hat blondes Haar, rundes Gesicht und auffallend schräg gestellte Zähne. Befleckt war sie mit grauem Mantel, brauner Mütze, blauem Kleid, weißem Unterrock, dunklen wollenen Beinleid, schwarzen Strümpfen und Haubchen. Bei der Leiche wurden eine schwarze Geldbörse und ein unechtes orales Medaillon mit Blumenverzierung vorgefunden. Es wird vermutet, daß die Leiche aus Breslau oder Schlesien stammt. Personen, die über die Persönlichkeit der Toten Angaben machen können, werden ersucht, sich im Polizeipräsidium, Schühstraße 40, Zimmer 7, zu melden.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlicht wir diejenigen Zuschriften aus unserem Leserkreis, für die wir nur die redaktionelle Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

Hilfe, Herr Magistrat!

Dem Magistrat bitte den zuständigen Stellen zur Kenntnisnahme, daß ich der von laudierenden von Arbeitern der Linke-Hofmann- und Arzbedeswerke täglich begangene Weg von der Pauluskirche durch die Grundstraße bis zur Arbeitsstätte in einem geradezu menschenunwürdigen Zustande befindet. Die insolge des anhaltenden Regenwetters völlig aufgeweichten Wege gleichen einem Morast und nach plötzlich eingetretenem Frohwitter immer in der Lage, einwandfreies Schuhwerk zu zerschlagen, so daß ich insolge der Kälte und böse Krankheiten einstecke. Selbst das städtische Grundstraße, das wirklich gespflastert ist, befindet sich in einem erbärmlichen Zustand, daher hat man allerdings stehen im Süden, um sie nicht hart aufzubereitungsbedürftig werden zu lassen, vorzeitig gepflastert. Der Ein oder dieser Zeiten nicht deshalb die dringende Bitte an den Magistrat, diesem Zustand unverzüglich ein Ziel zu setzen. Ebenso findet man es nicht für notwendig, die genügend vorhandenen Laternen zu ihrem Zweck zu verwenden, wahrscheinlich aus Sparparkeitsgründen kehrt man diese Rücksichtslosigkeit. Alles in allem, Herr Magistrat, diese Zustände bedürfen einer gründlichen Verbesserung. Der Unterzeichnere hofft, daß auch diese beschriebenen Wege in Kürze für Menschen passierbar gemacht werden. R. R.

Konzerte.

Der 4. Kammermusikabend.
 des Schleißchen Streichquartetts brachte lauter als trante Bekannte. Max spielte intim und beständig. Dann kam, nach langer Pause an dieser Stelle, Herzlich Prof. Dohrn, um in seiner bekannt geübigen Besetzung, die pianistische Assistentin zur Besetzung der Kreuerkonate zu leisten. Dieser spielte seinen Solopart aber doch nicht so schwingig genug, um zeltliche Erfüllung des Gefühlsgehalts bringen zu können. Der Brahm'schen Cellos-Trios wäre vollendet gewesen, wenn Ritardanti am falschen Ort ständen.

Aus der Geschäftswelt.

„M.M.“ Nürnberg. Die bekannte Neuschöpfung Gebiete der Margarineherstellung, die unter dem Namen „M.M.“ schon populär geworden ist, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Nürnberger Werke, die unter ihrer Firma M.M. Qualitätszeugnisse in Deutschland vertrieben. Der Name der Firma lautet „Bereinigte Margarine-Werke, vormals Lang & Söhne, vormals Salz & Koch, Nürnberg“. Unter dem Namen sind die Werke, die seit mehr als einem Jahrhundert die beste bayrische Ware, unter anderem bekannte „Sennerei“, Tafelmargarine und „Stadtwapp“ Margarine liefern, vielen Hausfrauen schon aus Vorkriegswohntertraut. Die Abkürzung M.M. aber wird eine wichtige Gedächtnishilfe sein, wenn man beim Einkauf von Margarine sicher sein will, eine wirklich bewährte Marke zu erhalten, ahnungen weisen man zurück.

Vereinstalender.

Breslauer Buchdruckmaschinenmeister. Das gemeinsame mit den auswärtigen Kollegen findet am Sonntag, den 23. Januar, in der „Wassilawia“ (sondern in der Eichenparkstraße 41, Linie 6 und 5) statt.
Männliche Gemeinde Breslau — Grünstraße 14/16. Generalversammlung am 28. Januar 1925, abends 7 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht vom Jahre 1924, 2. Statutenänderung und Beschlußfassung, 3. Bericht vom Verbandstag, 4. Schiedsbescheid.
Deutscher Metallarbeiter-Verband. Achtung, Heilmonteur und Helfer! Sonntag, den 25. Januar, mittags 10 Uhr, im Zimmer 3 des Gewerkschaftshaus, Branche n-Verammlung. Tagesordnung: Bericht den Lohnverhandlungen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Baugewerksbund, Fachgruppe der Töpfer. Die Brandentwässerung am 28. Januar, abends 7 1/2 Uhr, findet im Zimmer 3 des Gewerkschaftshaus unsere diesjährige Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Vorstands- und Vertreterwahl, 3. werkschaftliches. Es ist Pflicht jedes Kollegen, zu diesem wichtigen Buch weist aus.
Baugewerksbund, Baugewerkschaft Breslau, Fachgruppe Malierer. Sonntag, 25. Januar, vormittags 10 Uhr, im Zimmer 13 des Gewerkschaftshauses unsere Monatsversammlung statt. Jeder erscheine. Die Gruppenleiter

Wohlbund Tabletten
 für Sänger, Sportsleute, Raucher



Jedes Kind weiß es -
 das führende Waschmittel ist PERSIL!
 Und wenn Sie auch alle Seifen- und Waschlauge ausprobieren, Sie kommen doch immer wieder auf das eine zurück:
Persil
 Es gibt eben nichts besseres und jede erfahrene Hausfrau sollte sich sagen:
Wer viel probiert, verschwender viel!
Das Rechte ist und bleibt PERSIL!
 Zum Einweichen der Wäsche ist die altbewährte Henke Henkel's Wasch- und Bleich-Soda unübertroffen!
Persil das Paket 45 Pfg.

Große Extra-Tage

- Bettbezug** aus Nassel, mit 2 Kissen . . . **5.90**
- Bettbezug** aus prima Wäschetuch, mit 2 Kissen . . . **7.90**
- Bettbezug** aus prima Linon und Züchen . . . **9.50**
- Bettbezug** aus prima Wäschetuch, bestickt . . . **11.50**
- Bettbezug** aus prima Damast und Wallis . . . **16.50**
- Bettlaken** aus Haustuch **2.50**
- Bettlaken** aus prima Kreas 130/200 cm . . . **3.75**
- Bettbezug** aus prima Bett mit 2 Kissen . . . **19.50**

Bett-Wäsche

Durch günstigen Einkauf einiger Posten Wäsche gestatten wir uns trotz der anziehenden Preise unserer werten Kundschaft auch bei der jetzigen Geldknappheit außerordentlich günst. Einkaufsmöglichkeit zu bieten.

Billigste Bezugsquelle für Weißnäherinnen, Pensionate, Hotelbetriebe, Restaurateure.

Wäschestoffe

- Robnessel** feinfädig, 60 cm **0.48**
- Hemdentuch** kräftige Qualität **0.58**
- Renforcé** feinfädig **0.78**
- Linon** prima Qualität, 80 cm breit **0.78**
- Linon** 130 cm breit **1.45**
- Wallis** 60 cm breit **1.35**
- Wallis** 130 cm breit **2.35**
- Makofuch** für feine Wäsche **1.15**
- Züchen** 50 cm breit, prima Qualität **0.78**
- Inlett** 80 cm breit, säureecht **1.45**
- Inlett** 130 cm breit **2.50**
- Haustuch** 80 cm breit **1.95**

J. & A. Langstadt

Am 20. Januar, nachmittags 2 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der **Maschinist Karl Dittmann** im 53. Lebensjahre.

In unsagbarem Schmerz: **Marie Dittmann, geb. Hecht** nebst Angehörigen.

Beerdigung: Montag, den 26. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle des St. Laurentius-Friedhofes, Auenstr., Scheitnig.

Am 23. Januar verschied plötzlich und unerwartet die Gattin unseres Distriktsführers **Adolf Rößler** im Alter von 52 Jahren 6 Monaten.

Ehre ihrem Andenken! 412

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Montag, den 26. Januar, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel. Trauerhaus: Hildebrandstr. 27. Distrikt 10.

Aufklärung

über

Erddrucksichere Särge

Wir Tischlermeister der Sargbranche liefern an unsere Kunden, Beerdigungsanstalten, nur stets erddrucksichere Särge in guter Ausführung und Qualität bei billigster Preisherabsetzung.

Tischler-Zwangs-Innung

E. Mühlbach, Obermeister. 514

Zurückgekehrt!

Dr. Else Wolff, Kinderärztin, jetzt Dorwerfstraße 70 II.

Sprechstunden norm. Werktags 8 1/2 - 10, nachm. Montag-Freitag 3 - 5, Samstag 3 - 4 Uhr.

Bitte bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

Am 23. Januar verschied infolge Schlaganfall meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Emma Rößler** geb. Titze im Alter von 52 Jahren.

Breslau, den 23. Januar 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag nachm. 4 Uhr von der Kapelle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel.

Dr. med. L. Schwarz prakt. Arzt verzogen von **Bismarckstraße 33** nach **7029 Matthiasstraße 97** Sprechstunden: 8-9, 3-5. Tel. Ohle 1044.

Für Klischees und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gebühr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.

Berlag der Volkswacht

Buchhandlung Volkswacht.

Last Blumen sprechen!

Ausstellung von Tafeldekorationen

Sonntag, den 1. Februar, von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., in den Festsälen des Hotels Bier Jahreszeiten, Gartenstr. 66/70.

Eintrittskarten 50 Pf. mit Steuer a. d. Kaffe u. in allen Blumengeschäften.

Gruppe Breslau des Verbandes Deutscher Blumengeschäftsinhaber. 7021

Danksagung!

Für die überaus herzliche Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten und unvergesslichen Vaters sprechen wir allen unseren Verwandten und Bekannten, den Mitgliedern der Freiw. Sterbekasse der Schuhfabrik R. Dorndorf unseren Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Kaplan und Herrn H. Dorndorf für die trostreichen Worte am Grabe.

Breslau, den 23. Januar 1925.

Die trauernden Gattin u. Kinder **Wojnowski**.

Nach fast 6jähriger Tätigkeit als Assistent am hiesigen **St. Georg-Krankenhaus** — die letzten 2 Jahre als Oberarzt — habe ich mich nach spezialärztlicher Ausbildung auf der Abteilung für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe (**Primärarzt Dr. Paul Becker**) als **Facharzt für Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe** hier niedergelassen und halte Sprechstunden **Wochentags von 10-12 und 3-5 Uhr, Sonntags von 11-12 Uhr.**

Dr. med. Gerold Kneier Breslau, Moltkestraße 1 Tel. Ohle 9852 Ecke Matthiasstraße Tel. Ohle 9852

Verein Breslauer Detailisten e. V. Mittwoch, den 23. Januar 1925, abends 8 1/2 Uhr, Kleiner Börsensaal, Graupenstraße 15:

Haupt-Verammlung.

Vorstandswahl, Statutenänderung, Vortrag.

Ofenfertiges Brennholz

Liefert die städtische Holzspalteanstalt **Niedergasse 10.**

1 Satz feingespaltenes Holz frei Keller 1.20 RM., 1 Satz grobgespaltenes Holz frei Keller 1.45 RM., bei Selbstabholung in der Anstalt 10 Pf. billiger. 1 Gebund (ca. 38 40 cm Durchmesser) frei Keller 0,95 RM., bei Selbstabholung 0,90 RM.

Bestellungen durch Postkarte oder Fernsprecher Ring 6641 und Mag. 61 erbeten.

Zahlungen nur gegen gedruckte Empfangsbekundigung der Anstalt zu leisten.

Anfragen an Reisende sind nicht zu erlösen.

Luna-Park Direktion **Johannes Langauer** 4170 **Norden Sonntag im Sternensaal: Lunapark-Ball** Erklären Sie Tanzsportspiele. Jeden Dienstag und Donnerstag. **Verkehrter Ball.**

Mädchen

finden sofort Stellung in bäuerlichen Betrieben durch den **Öffentlichen Bez.-Arbeitsnachweis** Breslau, Landw. Abteilung (weiblich) Gartenstraße 3.

Danksagung!

Für die überaus herzliche Teilnahme, die vielen Kranzspenden und Karten bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten und Vaters sprechen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und dem Verein der Bäcker-Innung unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor prim. **Bedarke** für die trostreichen Worte am Grabe.

Schmiedefeld, den 23. Januar 1925.

Die trauernde Gattin **Anna Branc** nebst Kindern.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele Margaretenstr. 17 (großer Saal)

Sonntag ab 6 Uhr: **Eine Glanzleistung der neuesten Produktion! Otto Gebühr/Charles Willy Kayser** und 6 weitere namhafte Künstler in

Die Tragödie eines guten Menschen

Ein packendes Schauspiel von tiefster Dramatik.

Ein Riesenerfolg aller Großstädte Großes reichhaltiges Bespielprogramm! **Kleine Preise!**

Sonntag 4 Uhr **Inter-Verständnis** 25 Pf. Großes Schillerprogramm!

Bestattungsamt

der Stadt Breslau

An der Elisabethkirche 3/4 (Alte Elisabeth-Gymnasium) - Fernsprecher: Mag. 320

Vermittlung und Besorgung aller Leistungen für Erd- und Feuerbestattungen

kostenlose Beratung in allen Beerdigungsangelegenheiten

Reichhaltiges Sarg- und Wäschelager

Geschäftsstelle der **Sozialversicherungsanstalt der Reichsversicherungsanstalten** (Reichsversicherungsanstalt für Arbeiter) - Reichsärztliche Untersuchung

Freilichtmaschinen- u. Stenographie- Unterricht für Anfänger, Fortbildung und Übung zu Mk. 3.- u. Mk. 5.- monatlich, von 9 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends erteilt

Deutscher Wirtschaftsband Breslau, Hübnerstr. 51 H., Telefon Ohle 5227.

1.

Großer Inventur-Ausverkauf

Jeder Preis dürfte Ihnen alles sagen!

Beginn:
Montag, den
26. d. Mts.

Einige Beispiele

aus der Fülle meiner Angebote:

Es gelangen nur
fehlerfreie und gute
Qualitäten z. Verkauf!

Abteilung: Kleiderstoffe.

Posten	Gabardine, schöne Farben, mit breiten Streifen, 100 cm breit, letzte Neuheit	Meter	1.95
Posten	Nevelot, schwere, reinwollene Qualität, marine und schwarz, 130 cm breit	Meter	3.75
Posten	Opelone, reine Wolle, in vielen Farben, doppelt breit	Meter	3.25
Posten	Wolfs-Off, schöne moderne Streifen, schwere halbwollene Qualität, 100 cm breit	Meter	2.95
Posten	Manama, marine und schwarz, für Kleider und Schürzen, 120 cm breit	Meter	1.95
Posten	Abordine, alle Modelfarben, schwere reinwollene Qualität, 130 cm breit	Meter nur	5.65

1 Posten	Pollertücher	Stück	0.20
1 Posten	Frottier-gesichtswaschflecke	Stück	0.07
1 Posten	Büstenhalter	Stück	0.45

Abteilung: Trikotagen etc.

1 Posten	Männer-Trikot-Einsatz-Hemden, alle Größen, prima Parkal-Baumwolle	Stück nur	2.50
1 Posten	Männer-Barchend-Hemden, gute Qualität	Stück nur	2.35
1 Posten	Männer-Barchend-Unterhosen, einseitig gewirkt	Stück nur	2.95
1 Posten	Frauen-Barchend-Hemden, 100 cm lang	Stück nur	1.95
1 Posten	Damen-Schleier, gute Qualität, in vielen Farben	Stück nur	1.25
1 Posten	Unterröcke, aus ps. Eider und Wollon	Stück nur	2.75

Große Posten in Männer- u. Kinder-Futter-Hosen, sowie in Männer-Trikot-Balkleider und Hemden trotz fabelhaft billiger Preise 10% Rabatt!

1 Posten	Schlafdecken, halbhare Qualität, dunkel mit schmalen Streifen	Stück nur	1.15
1 Posten	Schlafdecken, 130x200, dunkel und hellgrün, gestreift und Streifen	Stück nur	2.95
1 Posten	Berlinken, schöne weiche Qualitäten, hellgestreift, 140x190	Stück nur	3.25
1 Posten	Klub-Westen, schöne Farben und Streifen, reine Wolle	Stück nur	9.75

Auf Strickjacken etc. 10% Rabatt.

1 Posten	Jumper, Busenform und Wiener-Form-Schürzen	Stück 2.50, 1.75, 1.25, Kinder-Schürzen etc. weit unter Preis!	0.95
----------	--	--	------

Abteilung: Konfektion.

1 Posten	reinwollene Ceylot-Röcke, plüsiert	Stück jetzt	8.95
1 Posten	Gabardine-Röcke, schöne Streifen, modern verarbeitet	Stück jetzt	3.95
1 Posten	gute Haus-Röcke, aus halbharen Stoffen, dunkel	Stück jetzt	0.95
1 Posten	Blusen auch Jumper-Form, aus guten Stoffen	Stück jetzt	0.50
1 Posten	Kleider, mit so großer Garnierung, aus gutem halbharen Stoffen, mit breiten Streifen	Stück jetzt	2.95
1 Posten	Hauskleider, mit langem Arm	Stück jetzt	4.95
1 Posten	Stoff-Kinder-Kleider	Stück jetzt	1.25
1 Posten	moderne Gabardine-Kleider	Stück jetzt	6.95
1 Posten	Kinder-Mäntel, a. Affenhaut, Fursch u. Capreolina, sauber Verarbeitung	Stück jetzt	3.50
1 Posten	Damen-Mäntel	Stück jetzt	8.50
1 Posten	Astrachan-Mäntel, ganz aus ps. Serge gefertigt	Stück jetzt	29.50

Wenigfons

Breslau, Rouschestr. 20/21.

Tanz- und Gesellschaftskleider

vom preiswertesten bis zum elegantesten Genre

anzkleid aus Tulle in vielen Farben	27.50	Crêpe de Chine-Kleid aparte Abendliche Form	35.00	Elegante Kleider in modernsten Ausführungen	von 60.00 ab
-------------------------------------	-------	---	-------	---	--------------

Geschw. **Trautner** Nachf. &

Überall

als Glanzleistung anerkannt

sind alle Marken unseres Hauses

Haus Bergmann

Zigarettenfabrik A.G. Essen-Gildehofstr. Nr. 12
Dresden-N. Industriegebiet

Generaivertreter für den Regierungsbezirk Breslau: Erich F. Wolf, Breslau 2, Neudorfstraße 16. Telefon Amt Ring 2364.

Bergmann „Gildehof“ 10⁰⁰

Bergmann „Spezial“ 8⁰⁰

Bergmann „Privat“ 6⁰⁰

Bergmann „Klasse“ 5⁰⁰

Bergmann „Extra“ 4⁰⁰

Bergmann „66“ 3⁰⁰



Telefon Ring 7973
Geld borgt Ihnen
Volks-Leihhaus
Weissenburgerpl. 7
Geschäftszell 6-6

Unser diesjähriger großer **Inventur-Ausverkauf** beginnt heute, den 24. und bietet eine außergewöhnlich billige Kaufgelegenheit in allen Abteilungen unseres reichhaltigen Lagers.
Chorinsky & Jacobsohn, Reuschestr. 60/61
Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Mädchen-Bekleidung

Vom unreinen Blut
kommen die meisten Krankheiten. Unvergleichlich ist daher eine Kur mit dem
Blutreinigungstee Cirtulin
bei Erkältungskrankheiten, Stomatitis, Halsentzündungen, Bronchitis, Grippe, Stuhlverstopfung, Scleritis, Rheuma, Leiden, Störungen des Blutes und der inneren Organe aller Art.
Nur echt von der
Harzer Tee-Fabrik A. Holland
Bernigerode a. Harz.
Ein Paket 1 RM., fünf Pakete 4 RM., frei Nachnahme.

Masken Kostüme
warme Gewänder, moderne Ideen
hohe Ausführung.
Schirke Jacobsohn,
letz. Nikolai-Sadigraben 19

Wiederverkäufer
Leder Schürzen, Jäcken, Anletts, Handtücher, Tritotagen, Strampfwaren und viele andere Artikel sehr billig bei
Berthold Rosenfeld, Mittelaltstraße 78/79,
drittes Haus vom Ring.
Berücksichtigt unsere Inferenten!

Zuckerkrankhe
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit.
Fr. Löw, Walldorf M 33 (Hessen).

Nur einige Beispiele!	<h1>Inventur-Ausverkauf</h1> <p>vom 26. Januar bis 6. Februar 1925</p>		Nur einige Beispiele!
Ohne Rücksicht auf den Herstellungspreis herabgesetzt	Winterkonfektion		Wir müssen Platz für neue Ware schaffen
	Wintermäntel für Damen mollig u. warm, Flausch usw. 22.00, 16.00, 11.00, 6⁰⁰	Außenhautmäntel alle modern. Farben, neueste Fassons 36.00, 28.00, 23.00, 19⁰⁰	
Nie wiederkehrende Angebote!	Astochen, Krimmer, Plüschmäntel und -jacken <small>fabrikat billig</small>	Cheviotkleider von 6²⁵	Alpaka-, Staub- und Regenmäntel in großer Auswahl
	Volle-Blusen und Kleider, Mousseline- und Frottékleider von 2.90 an	Gabardinkleider von 18⁰⁰	Donegalmäntel von 9⁰⁰ an
<h1>Geopold Bermann,</h1> <p>Gegr. 1887</p>		Reusche- straße 55	Nie wiederkehrende Angebote!
Damen- und Mädchenmäntelfabrik		<p>Gegr. 1887</p>	

Breslau (Land)-Neumarkt.

Neuer. Den Stellenbestimmern Gläser und Lieberich... Die Entschuldigungsfrage ist noch nicht verurteilt.

Aus Schlesien.

Ein unmöglicher Kreistag.

Recht niedrige Zustände in bezug auf die kommunale Kreisverwaltung... In einem uns zuausgehenden Verzeichnis finden wir noch...

kommen diese 18 Mitglieder nicht alle. Es soll sogar schon vor- gekommen sein, daß...

Winter im schlesischen Gebirge.

Der schlesische Verkehrsverband schreibt uns: In den schlesischen Gebirgen herrscht mildes Winterwetter.

Leuer. Ein sonderbarer Dieb hat in der hiesigen...

Kathenburg a. O. Bürgermeisterwahl.

Sagan. Wie der Kapitalist für seine alten...

wird den Arbeitern vorläufig die hohe Pension von 9, 10 und 11 Mark pro Monat aus Gnade zahlen.

Střezberg. Motorflüge von Epenlaub.

Am Montag fand ein weiterer Versuch von Epenlaub mit seinem neuen Leichtflugzeug statt. Der Propeller, der bei einem früheren Versuch in Stücke ging, hat, nachdem er repariert worden ist, eine große Junctat.

Reiße. Eine Parteiversammlung der SPD.

Am Mittwoch im Gewerkschaftshaus unter Vorsitz des Genossen Gottwald fand, bei einem Rückblick über die Dezemberarbeiten...

Oppeln. 11 000 Mark unterschlagen.

Der Bahnschreiber Gabriel aus Kolonie Goslawitz, der bei der hiesigen Bahnhofsverwaltung 5 tätig und dort zu Hilfsleistungen bei der Bahnhofsverwaltung für die Arbeiter und Angestellten der Bahnhofsverwaltung...

Montag, 26. Januar beginnt unser Inventur-Verkauf

Inventur-Verkauf

Preisermäßigung verschiedenlich bis 50% Auf alle nicht herabgesetzten Waren 70% Kassenscheck Qualitäten und Preise sprechen für sich selbst!

Leinen- u. Baumwollwaren Linon für Bettbezüge, 52 cm breit, 0,85 Mtr. 1,05 Mtr. Lakenstoffe...

Tee-Gedecke m. 6 Serviett., 6,75 Mtr. Kleiderstoffe Cheviot reine Woll, marine und schwarze...

Voll-Volle weiß, 112 cm breit, 1,75 Mtr. Crêpe maroquin, 100 cm breit, 2,50 Mtr. Foulardine...

Damen-Bekleidung Kleider bunt gemusterter Waschmusselin, 5.- Mtr. Cheviotkleider reine Woll, 9.- Mtr. Eolienkleider...

Verkauf soweit Vorrat Mergelabgabe vorbehalten Reste u. Abschnitte Die im Inventur-Verkauf gekauften Waren können nicht umgetauscht werden

J. Glücksmann & Co. Breslau Ohlauerstrasse 71/73 Gegr. 1854

Zur **Einsegnung**

großes Lager moderner **Konfirmanten-Kleider**
in Voile, creme Wolle, Eoliennes, Samt

Prüfungs-Kleider
in aparten Stoffen, in feiner Verarbeitung.

Doiles beste schwarze Vollware 119 cm **210 195**
Kleiderstoffe elienbes und schwarz, reine Wolle **750 640 490 375**
Samte höchste in Qualität **1050 900**

Massanfertigung nach Modell in kürzester Zeit

Konfirmanten-Wäsche - Leibchen - Unterkleider - Strickjacken

M. Centower
G. m. b. H.

Schmiede-
brücke
7-10

Vorauszahlungen
auf die Gewerbesteuer für 1925.

Sie zur Veranlagung der Gewerbesteuer für 1924 (nach dem Stande des Gewerbesteuers vom 31. 12. 24) sind für das Kalenderjahr 1925 Vorauszahlungen auf Grund der für das Kalenderjahr 1924 nach dem Stande vom 31. 12. 24 festgesetzten Vorauszahlungen zu leisten.

Es ist zu zahlen:
1. bis zum 10. 2. 25 (Schonfrist bis 17. 2. 25)
2. " " 10. 3. 25 " " 17. 3. 25)
3. " " 10. 8. 25 " " 17. 8. 25)
4. " " 10. 11. 25 " " 17. 11. 25)
Es ist ein Viertel des für das Kalenderjahr 1924 festgesetzten Steuerbetrages voranzufahren mit dem jeweils geltenden Gemeindefußsatz.
Der Gemeindefußsatz für das 1. Vierteljahr 1925 ist der gleiche wie für das Kalenderjahr 1924, nämlich 200 v. H. Veränderungen des Gemeindefußsatzes werden noch besonders befristungsmäßig.
Wegen der Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrage verweisen wir auf die Bekanntmachung der Stadt-Steuerämter vom 1. 1. 25 (Stz. 1. 1. 25) S. 15 f. V. 11 25. Reg. Nr. 1. 1. 25.

Breslauer Consum-Verein.
Gegenmarken aus 1924
sind bis 31. Januar d. J. in unseren Verkaufsstellen einzureichen.
Später eingeleitete Gegenmarken finden keine Berücksichtigung und werden sodann verworfen.
Die Direktion.

Schwerhörige

Lesen und Hören die neue Schallplatte mit dem Namen **Grimm & Triepel** in der Schallplatte durch nachträglichen Einschnitt nach Anleitung. Seine Schallplatte, sein elektrisches Apparat, Schallgeräusche, die Schallplatte macht und macht. **Grimm & Triepel** in allen Geschäften, die Schallplatten und Apparate verkaufen.

Börhüpfel-Gesellschaft m. b. H.
Breslau 10, Mathiasstraße 26.

Achtung! Kauer!
Grimm & Triepel ist der feinste Kautabak!
Nur nicht, wenn die Kauer einen Zettel mit Triepel enthält.

ERFRORENE
Ballen Finger, Ohren Nasen, auch veralt. Fälle behandelte man raschzeitig mit aus bestem Fischöl ein. hergestellt.
Paraffin-Frostmittel
Flasche mit Wasser 1,50 Mk.
Alleiniger Fabrikant: **Breslau 1** **Aeckelap-Apothek** **Blauer Straße 3**

Gute Geschenkliteratur
zu allen vornehmlichen Gelegenheiten hält in reichster Auswahl
Dollwacht - Buchhandlung
Modernes Schickemiel
Rote Kreuzstraße 5 am Lager.

Weller
CIGARETTEN
sind erstklassig in Geschmack Verarbeitung und Form
Jede Marke ein Meisterwerk

Weller Edel extra 10g
Weller Edel 8g Blaucabinet 7g
Cabinet 6g Fürstengarde extra 5g Fürstengarde 4g Weller 3 3g
Gen.-Vert. f. Schles.: **W. Schnecke & Co., Breslau 1, Oderstr. 21** Telefon 0476 7276

Wir zeigen Ihnen den richtigen Weg
nur **Wunderbrünnchen 29a** Hof 1 Treppe
Schuhwaren wirklich **gut und billig**
Urteilen Sie selbst!! Für **7 50** Mk. Urteilen Sie selbst!!
Einige hundert Paar **In Schwarz echt Chevreau-Damen-Schnür-Halbschuhe** in modernen Formen, alle Größen.
Einige hundert Paar **Schwarz-Rindbox-Herren-Schnürstiefel** in allen Größen.
In **Wäsche- u. Sommer-Parabroteln** ... 99
In **wasserdichte Gelegenheit!! 22.000 Paar Kinderstiefel (Baby) Schnürschuhe mit Knopfstiefel in Filz, Kamelear etc. Größe 17/21 ... Paar 0,98**
In **Militär- u. Frauen-Hauschuhe** grau. Alle Größen Gr. 36-42 (Für Herren, 40-45, Paar 1,48)
Vom Guten das Beste!!!
Einige tausend Paar **In weiße Leinen-Damen-Schnür- u. Spangenschuhe** ... 5
Von **Parafisch und Hauschuhe** zu 0,98 Mk. für jeden Käufer nur 1 Paar.
In **Schwarz Chovr.-Damen-schlebspangenschuhe** 36-42, 1 Paar nur 5
Brublaun Wüffel
G. m. b. H.

Hydratverkrümelung
für
Breslau II. Abt. 7.

Guter Schlaf
ist das beste Heilmittel
Metallbetten für Groß- und
Kleinbetten mit oder ohne Zubehö-
matratzen, an Privat- und
Bedingungen, Kataloge
Eisenmöbel-Fabrik Siedlitz

Magerkeit
Schöne und
perfekte
unser
Hegre
Kraftpul-
ver in 6 bis 8
bis 30 Pack-
nahmen. Ge-
nuechlich. Aerzt. empfo-
hlen. Stig. reell! Viele Dank-
Preis Kart. m. Gebrauchs-
27.500 Kronen-Apothek
Breslau, Neue Schwed-
Straße 3, Hygiene-Apothek
Trocenstraße 97.

Buchdrucker
Volkswart

BRESLAU 2
Flurstraße 46
übernimmt die A-
fertigung sämtlich
Druck-Arbeiten in
Industrie, Hand-
Vereine u. Gewer-
schaften in ein-
mehrfarbiger Au-
führung bei prä-
werter Berechnung
und schnellster
Lieferung.

Spezialität:
Massenauftrag
(Rotationsdruck)

Bettwäsche
Bettwäsche
und Geschlecht-
ben. Aus-
Institut Wü-
München 111
Nymphenburger-

B. Wollberg
Stk. 1 40-2 00 Stk. 2
Stk. 70 Stk. 3 00
45 Stk. bis 1 20 Stk. 2
Stk. 30 Stk. bis 1 20
Stk. 1000 Stk. bis
Stk. 40 bis 90 Stk.

Begleit: Sonnabend, ulfmo dieses! **Hauptanzeige erscheint Donnerstag!**
Inventur-Ausverkauf - Weißenberg & Brauer
Hervorragende Einkaufsgüter für Schickstoffe, Seidenband, Spitzen, Weißwaren etc.

Alle Rechte vorbehalten. Druck: ...

Gefährliches Abenteuer-Ausverkauf
 Quantzenstraße 6

Beginn Sonnabend,
 den 31. Januar 1925

Goldene Trauringe
 Größtes Lager, billigste Preise.
 Für streng reelle Bedienung bürgt
 das 40jährige Bestehen meiner Firma.
Albert Möwius
 Schmiedstraße 56 Tel. Ohle 5153

**Mein
 Trimm- und Überziehbüchse**
 gibt allen Bevölkerungskreisen die
 Möglichkeit, für wenig Geld
 gediegene Herren- u. Knabenkleidung
 zu erwerben / Beschäftigen Sie meine
12 Schaufenster!
Adolf Krümmelbühne
 Breslau, Reuschestraße 7, Ecke Büttnerstraße

Wäsche, Kohlen, Wassergeld muß man heute sparen,
 Garderobe, die nicht mehr gefällt, laß ich mir schon seit Jahren
 reinigen, bügeln grad wie neu, die ganze Hauswäsch auch dabei.
 Ich sparen jetzt auch jeden Sonntag, drum wasch'n wir nur noch bei:

W. Kelling.
 Neu aufgenommen: Pelzzurichterei und Pelzfärberei.

Schonende Behandlung!
 Prompte Bedienung!
 Billigste Preise!

BRAUEREI und AUSSCHANK
„Zum schwarzen Adler“
 Reuschestraße 70 Telefon: Ring 1304
 Selbstgebraute Biere — Bekannt gute Küche

Brauerei-Ausschank
„Zur Goldenen Marie“
 Inhaber: G. Hübner Breitestraße 39
 Nur Biere eigener Brauerei — Gute bürgerliche Küche

BRAUEREI und AUSSCHANK
„Zum großen Meerschiff“
 Inh.: E. Vogel
 Reuschestraße 28 Telefon: Ring 2258
 Nur selbstgebraute Biere — Anerkannt gute Küche

Hilf Frey's Gesellschaftshaus
Hopf & Görke
 Bestes Familienlokal der Grabschener Vorstadt
 Verpflegung Solide Preise

Gustav Bader
 Konditorei und Café Bestellgeschäft
 Ohlauer Straße Nr. 32.

Lessing & Pohl
 Breslau, Taschenstr. 29/31 Fernruf: Ring 1925
 Spezialhaus für alle Artikel zum Malen und Zeichnen

Grünerpark Krietern
 u. Garten-Etablissement. — 5000 Pers. fassend
 Inhab.: Herm. Neuberger Tel. R. 2666
 Haase-Ausschank. Jeden Sonntag Tanz
 Vorzügliche Küche
 in Vereinsunterkellungsbedingungen zu vergeben.

B. Pohl
 Kakao — Schokoladen — Zuckerwaren

Ostdeutsches Schuhwarenhaus
 Schmiedebrücke 20, im Nußbaum
 Billigste Bezugsquelle
 für dauerhaftes und elegantes Schuhwerk
 Telefon Ohle 4447

Kenner raucht Freiherr vom Stein
 Zigaretten
rettenfabrik W. Kusch
 5. Hochstraße 2 Tel. 40749

Kauft nur bei den Inserenten unserer Zeitung!

Dampfmolkerei Hoffmann & Co.
 Fernspruch R. 3912 empfiehlt seine Fernspruch R. 3912
Molkerei- und Kolonialwaren
 Pöhlstraße 24 : Poststraße 21 : Treibitzer Straße 11 : Grabschener Straße 55 : Bahnhofsstraße 14
 Poststraße 4 : Kaiser-Wilhelm-Straße 15 : Kugelschreiberstraße 63

Adawer & Zerkowski
 Herren-Kleider-Fabrik
 BRESLAU I, Schweidnitzer Straße 28, III.
 Schloß-Café-Gebäude
 Fernsprecher: Ring 1458.

Konzerthaus „Zoo“
 Während des Sommers täglich ab 4 1/2 Uhr: Garten-Konzert
 Großes Pracht-Feuerwerk Lichtfontaine
 Mokka-Terrassen-Konzert Militär-Konzerte
 Gondeln auf dem großen Teich
 Reiten — Fahren

Robert Prinz Reuschestraße 47/48
 par 1. Etage
 50jähriges Geschäftsbestehen
 Großes Lager in Belenchtungskörper für Elektrisch und Gas — Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen — Radioapparate und Einzelteile zum Selbstbauen — Telefon Ring 2955

Hobloch & Rosenmann
 Büttnerstraße 28-30
 Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

Wurst-Schneider
 Besuchen Sie meine Vorkaufsstellen!

S. Schwerin Nachfolger
 Breslau 1, Am Rathaus 27 (Fuchs & Henel-Haus) — Geöffnet 1884
 Fernsprecher: Ring 6551, 6552
 Puppen u. Spielwaren : Spezialität: Puppenbestandteile
 Alleinige Hersteller der unzerbrechlichen HEDI-PUPPE
 Engros-Fabrikation Export

Ill, Bromberger & Co.
 Breslau 1, Schweidnitzer Straße 31
 Telefon: Amt Ohle 273
 Fabrik Spezialität: Breeches

Julius Völkel
 Breslau 13, Steinstraße
 Telefon: Ring 6787
 Stuckarbeiten — Drahtputz- (Babitz) - Arbeiten
 Bildhauer-, Kunststein- und Zement-Werkstätten

Forell & Co
Großhandlung
 Kurzwaren / Knöpfe / Pesamenten
 Spitzen / Stickereien / Bijouterien
 Haarschmuck
Fabrikation
 moderner Weißwaren
 Gürtel / Hosenträger

Arbeiter-Kleider-Fabrik

 Spezialität: Arbeiterwäsche mit elektr. Betrieb
Karl Brill
 BRESLAU, Klosterstraße 17.

Bauhütte Breslau Stolzestraße 3
 Tel.: Ohle 6876
 Soziale Baugesellschaft m. b. H.
 Übernahme-schlüsselfertiger Bauten jeder Art / Ausführung von Maurer-, Zimmerer-, Tischler-, Dachdecker- und Steinsetzerarbeiten, / Holzbearbeitungsfabrik mit elektrischem Betrieb.
Malereigesellschaft Breslau
 Margaretenstraße 17 / Telefon Ohle 927.
 Ausführung sämtlicher Maler- und Anstreicher-Arbeiten, Beklebung und Schildermalerei, Feinlackierungen.

Aktiengesellschaft für Webwaren und Bekleidung
 Breslau 5, Gartenstraße 7



Vorläufige Anzeige!

Inventur-Ausverkauf

Beginn: **Mittwoch, d. 28. Januar**

Beachten Sie

die reichillustrierte Ausverkaufs-Preisliste, welche der **Dienstag-Nummer** beiliegt.

Waren zu Ausverkaufs-Preisen werden **vorher** nicht abgegeben

Am Dienstag, d. 27. Jan. wegen Vorbereitungsarbeit geschlossen

LEINENHAUS BIELSCHOWSKY
Nikolaistraße 74-76 **BRESLAU** Ecke Herrenstraße

Trinkt das vorzügliche Nußbaumbier!

Robert Heimanns Nachflg.

Carl Pleßner
Wurstwarenfabrik

Schuhbrücke 56 Ringbände 195
Gegr. 1876 — Fernsprecher: Ring 1860

Molkerei Emanuel Kroll

Alsenstraße 21. Filiale: Bauschulstraße 17.
Telephon: Ohle 5646.

Scheloske & Sohn

Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte
Klein-Tschansch Telephon Ohle 8485

Robert Wutke, Wurstfabrik

Klosterstraße 45



Bruno Fendler, Dentist

Breslau 17, Frankfurter Straße 111 — Tel. Ring 9241
vis-à-vis Städtischem Schlachthof

Künstliche Zähne — Plomben — Gold-Kronen und Brücken

Ruba-Seife

Beste Hauswuschseife, garantiert rein
Überall erhältlich — Alleiniger Fabrikant:
Ruba-Werke, Rud. Balhorn
Seifen- und Parfümerien-Fabrik G. m. b. H.
Breslau 12

„Linda“-Margarine

Verkaufskontor: Breslau, Malteserstr. 18 — Tel.: Ohle 6200
Hervorragend im Geschmack — Stets frisch

Weckeruhren, 1 Jahr Garantie für guten Gang . von 3.75 Mk.
Taschenuhren, Cylinder-Werke mit 1 Jahr Garantie, von 10.00 Mk.
Wanduuhren, 8 Tage-Gehäuse 17.00 Mk.
Geschenkarthel in großer Auswahl, Trauringe besonders präpariert

Anton Berg Inh.: **Richard Kempe**

Telephon R. 655 Uhrmacher u. Juwelier, Breslau Gartenstraße 66
Reparaturen werden in eigener Werkstatt schnellstens unter Garantie billigst ausgeführt
Mitglieder unserer Partei erhalten bei Vorlegung ihrer Mitgliedskarte 5% Rabatt

Waffen, Stahlwaren und Sportgeräte

Reklamenserie: Original-Pistole Kal. 6,35

Mark 22.-

Max Droese,
Breslau 1, Ohlauer Straße 36/37



Brauerei-Ausschank Grenzha

Vorzügliche Küche Nikolaistraße 59
Inhaber: Paul Nitschke

Heinrich Heilmann, Bresl

Schweidnitzer Straße 1

empfiehlt in besten Qualitäten:

Kakao — Kaffee — Tee
Schokoladen und Zuckerwaren

Arbeiter-Konfektio
en gros

Emanuel Licht, Neue Antonienstraße 18
Tel. Ring 3653

Pelz Modetraum **Pfau** zum

Richard Welzel
Schnitzbrücke 55.

Hecht, Mathias & C

BRESLAU, Ring 50 LEIPZIG, Heine

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Sparsame Hausfrauen waschen nur mit

NEGWER-SEIFE

Garantiert reine Kernseife.

In allen Kolonialwaren- u. Seifengeschäften erhältlich
Fernruf: Ring 1543.

Kauft nur

bei den Inserenten
unserer Zeitung!

Molkerei Herrmann

empfiehlt Molkereiprodukte

Kreutzburger Straße 22 Telephon Ring 6526

Stehbierhalle Gewerkschaftshaus

(Inh. Bruno Urbank)

empfiehlt sich den Parteigenossen.

Alois Henschel

Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte

Brannenstraße 34 Telephon Ohle 4931



Ernst Sowa

Neue Schweidnitzer Straße 4

Schokoladen, Konfitüren, Keks

Wir kaufen nur Pramann's Erbswürste und Suppen!

Inserate haben in der „Volkswacht“ **Erfolg**
ausgegeben der **Warten: Erfolg**

Unterhaltung

Die Woge, die blaue.

Von Martin Andersen Nexø.
(Fortsetzung.)

Der Mutter veranlaßte Peter, das Ganze ernsthaft zu betrachten — was hatte er von ihr und dem ganzen Dasein heraufzuziehen taugte zu nichts, jetzt sollte es Schluss sein! Er sah sich um im Kreise der jungen Mädchen, die weisheit voll waren, die Anneliese. „So ist doch das ein wenig schicklich“, sagte er erklärend.

„Das ist schon gut“, meinten die Leute — „aber davon leben, du mußt dir auch eine Stelle suchen. Und Haus mußt du dir auch schaffen!“

„Ich weiß Gott, auch richtig!“, sagte Peter, und sah sich um und begann, zu Neß zu tragen. Und kurz vor Weichentaten sie.

„Ist er gut vertraut“, meinten die Leute, „von solchem macht sich keiner leicht frei. Wenn er jetzt erst eines auf den Knien hat.“

„Es ist doch großartig, wieder auf der Heimreise zu sein. Wie es wohl zu Hause ausseht?“

„Leht erkannte ich ihn ebenfalls. Die stark tätowierten Arme, das komische Einreden mit den Beinen, als seien diese stets darauf gefaßt, ein Beck zu betreten, das sich hochkant stelle — das war Marius Peter.“

„Es war recht lange her, seitdem ich zuletzt in der Heimat gewesen war, aber ich wußte doch mehr über die Dinge daheim als er — auch über die Ereignisse. So konnte ich ihm unter anderem erzählen, daß seine älteste Tochter unter eigenem Dach hauste, und daß er jetzt wahrscheinlich Großvater sei.“

„Das ist doch großartig, wieder auf der Heimreise zu sein. Wie es wohl zu Hause ausseht?“

„Leht erkannte ich ihn ebenfalls. Die stark tätowierten Arme, das komische Einreden mit den Beinen, als seien diese stets darauf gefaßt, ein Beck zu betreten, das sich hochkant stelle — das war Marius Peter.“

„Es war recht lange her, seitdem ich zuletzt in der Heimat gewesen war, aber ich wußte doch mehr über die Dinge daheim als er — auch über die Ereignisse. So konnte ich ihm unter anderem erzählen, daß seine älteste Tochter unter eigenem Dach hauste, und daß er jetzt wahrscheinlich Großvater sei.“

„Diese Mitteilung schenkte starken Eindruck auf ihn zu machen. Er ging ein Weilschen stumm neben mir her, während seine Kinnbacken eifrig mit dem Brien arbeiteten. Dann tat er einen Griff an den Hosenbund und jagte langsam, als ob er eine innere Gedankenreihe verfolgte: „Ja, da radert man sich immer und ewig um die Erde rund, keinem in der Welt zuzugehen — und haut sich mit Tod und Teufel herum. Aber nun soll's auch Schluss damit sein!“

„Das hast du gewiß schon ein paarmal gesagt, Peter!“ wandte ich vorföchtig ein.

„Jawohl, das stimmt! Aber du kannst glauben, ich hab' diesmal Zeit genug gehabt, über die Dinge nachzudenken, es war nicht zum Lachen, da draußen zu liegen und zwischen den Wänden der Japaner rumzuplätzen. Schlaf blieb dabei nicht viel übrig! Der Alte und die beiden Steuermänner waren Tag und Nacht auf der Brücke und zwei Mann immer vorn auf'm Argud; und Peter sollte immer einer davon sein. Wenn er sich bloß mal eben in 'ne Ecke drückte und 'n bißchen nicken wollte — zum Teufel, wo ist Peter geblieben? Schläft der denn immer, das Wurmeltier?“

„Halla, Peter, was Neues da vorn?“

„Halla, Peter, was Neues da vorn?“

Londoner Mary-Stätten.

Von Paul Christof (London).

In einem sonnigen Sonntag nachmittag fuhr ich mit der Untergrundbahn hinaus nach dem Highgate-Friedhof. Am Eingang fragte ich den Wärtin, ob er mir sagen könne, wo Karl Marxens Grab sei.

„Haben Sie einen Photographen-Apparat in Ihrer Mappe?“ fragte er mich. Ich verneinte. Dann gab er mir eine eben so lange wie umständliche Erklärung, wie ich zu dem geluchten Grab kommen könne. Ich dachte, ich werde es schon finden, bedankte mich und ging auf die Suche.

Es war aber nicht dort, wo ich der halbverstandenen Erklärung nach annehmen mußte. Ich ließ es mich nicht verdrießen, ging Reihe um Reihe entlang und las die Namen.

Eine deutsche Inschrift auf einem Grabsteine überraschte mich plötzlich zwischen all den englischen Nachrufen — aber sie war nicht für Karl Marx.

Herbert Spencers, des englischen Philosophen, prächtiges Grabmal gewährte ich — aber nirgends den gesuchten Namen.

Ich fragte verschiedene Leute, die in der Nähe waren. „Karl Marx?“ — Sie machten ein Gesicht, als ob ich sie nach dem Manne auf dem Monde gefragt hätte. „Der berühmte Volkswirtschaftler und Soziologe“ lehte ich hinzu. Keine Lösung.

Schließlich ging ich zu dem Wärtin an einem anderen Eingang des Friedhofes, und mit Hilfe einer Weisheitsfuge, die er mir gab, kam ich dann endlich an die unscheinbare Grabplatte, unter der die sterblichen Reste Marxens zwischen denen seiner Frau und verschiedener Verwandter beerdigt liegen.

Die Särge wurden nicht nebeneinander in die Erde gesenkt, wie wir es von Familiengravern deutscher Friedhöfe kennen, sondern — um teuren Flächenraum zu sparen — übereinander: in allerhöchster Tiefe ruht die weit gestorbene Frau Marx, darüber er selbst, und über ihm andere Familiennachkommen.

Ich war überrascht von dieser vertikalen Anordnung, hatte so etwas noch nie vorher gesehen, fand aber dann auf dem gleichen Friedhofe viele dergleichen Gräber armer Familien.

Jetzt ist es Gras... weiß. Blüht er vom letzten Herbst... eine verbläute rote Schleiße — das Grab schrie fast nach ein paar frischen Blumen.

Ein Gedicht, das mir als Schlußgedicht lezten, kam mir dabei in den Sinn:

Ein Soldat war aus dem Kriege zurückgekommen und wurde von dem Friedhofsaufseher an das Grab seiner inzwischen gestorbenen Mutter geführt. Doch dort schüttelt er sein Haupt und spricht: Ihr irrt, hier ruht die tote nicht. Wie schloß ein Raum so eng und klein die Liebe einer Mutter ein?

Der Lehrer hatte die Klasse gefragt, was das letztere wohl bedeuten sollte. Keiner hatte eine Antwort gewußt. Dann sagte er selber erklärend, der Sohn meine seine tote Mutter sei in Wirklichkeit nicht in diesem unscheinbaren Grabe, sondern im Himmel. ... Ich weiß nicht, ob ich damals mit dieser Erklärung so recht zufrieden war.

Wir schickten uns schreitenden Göttingen aber, die mir, wie Marxens Freund Heinrich Heine, den Himmel den Engeln und den Spaken überlassen, wir wußten, daß auch das ärmliche Grab fern im Highgate Cemetery den wirklichen Marx nicht umfassen kann; wußten, daß die Meeresswogen, denen Engels Woge übergeben wurde, auch Engels nicht auf den Grund des Bergessens spülten.

In unseren Herzen und in unseren Kämpfen leben beide weiter.

Man kann sich dem herrlichen, von vierundvierzig ionischen Säulen getragenen Dach des Britischen Museums nicht nähern, ohne tiefe Ehrfurcht zu empfinden. Die Fülle dessen, was in diesem erhabenen Gebäude untergebracht ist, ist ebenso anziehend wie verwirrend, ebenso zum Studium begeistern wie lähmend, wenn man das eigene kleine Selbst mit all dem vergleichen will, was hier im Laufe von fast zweihundert Jahren an Menschenwerken zusammengebracht worden ist.

Die Galerien, angefüllt mit Skulpturen aller alten Kulturen; die Räume mit den Vasen, Bronzen, Ornamenten, den Münzen und Terrakotta-Antiquitäten; die Säle, welche Götter- und Heldenbergen, welche die Entwicklung der verschiedenen Kulturen veranschaulichen; die Elfenbein-Galerie und die Bildersäle — all das kann einen überwältigen in seiner Fülle und Pracht.

Nicht weniger anziehend ist der mächtige Lesesaal, der nur auf Grund besonderer Erlaubnis von Studierenden benutzt werden darf. Er füllt den ganzen mittleren Teil des Gebäudes aus. Die gigantische Kuppelkuppel kommt in ihrer Größe derjenigen der Peterskirche in Rom fast gleich. Neueste bequemere Arbeitsplätze für 500 Leser, radfahrerförmig angeordnet, laden zum Studieren ein. In der Mitte des Saales sitzen die sehr hilfsbereiten Bedienten; rund um ihre Plätze erstrecken sich in zwei Krisen Regale mit den Katalogen, in denen die augenblicklich vorhandenen Bücher bis sechs Millionen Bücher verzeichnet sind.

Etwa zwanzigtausend dieser Bände — besonders die, welche man zu Nachschlagezwecken am häufigsten braucht — sind, zwei Stockwerke hoch, an den Wänden der Halle untergebracht. Will man von den anderen Bänden welche haben, muß man sie mittels Pergangestiege am Schalter bestellen. Nach kurzer Zeit werden sie von einem jungen Manne an den Platz des Bestellers gebracht.

Die Erhaltung der Büchererlei geschieht durch den Staat. Der Benutzer, auch wenn er als Ausländer keine Steuern bezahlt, zahlt einen Penny zu entrichten. Auf Grund eines Parlamentsbeschlusses muß von jedem neu erschienenen Bände ein Exemplar kostenfrei an das Britische Museum abgeliefert werden.

In diesem Saale arbeitete Marx jahrelang, nachdem die 48er-Bewegung zu einem gewissen Abbruch gekommen war, um und nur von wenigen verstanden, und schrieb an seinem „Kapital“ — und heute füllt die Namen seiner Bücher und die der über ihn geschriebenen Bände allein 12 Seiten des tarfendbändigen Kataloges der Bibliothek.

Etwas bedrückend hatte ich brauchen an dem halbvergessenen Grabe gekandert — doch hier wuchs das Gefühl gewaltig, himmelstürmend und doch besänftigt von dem Erntenernt. „Wir müssen zu des Wissens Quellen steigen, und uns als Schöpfer besserem Leben weihen!“

Doch ich hoch im Lichte geist, Krüften laufend frische Seiten, Tausend Lüssen ihre Krüften, Tausend fluchen ihrem Wege.

Müssen tausend Hände weben, Tief im Dunkel Himmelsgebden, Tief in Schmutz und Nacht verweben, Tausend ihrem Gese accepten.

Hosluft.

Von Heinz Alexander Scharfsteine

Eines ist mir an verschiedenen Höfen aufgefallen, nämlich, daß meistens gerade die Besizer sich von Hofe fern hielten, oder, wenn sie einmal dort erschienen waren, sich bald wieder zurückzogen. Ganz besonders merkwürdig war mir immer, mit welcher Leichtigkeit es oft den gewöhnlichen, ungebildeten, ja anrüchlichen Hofbesitzern gelang, in die Nähe, ja in die Intimität mancher Romane und ihrer Familien zu kommen. Das konnte ich mir nie erklären: Da die meisten Courtesen, wie das ihre Stellung mit sich bringt, schon von Jugend auf fast nie mit Menschen zusammen kommen, die offen und rücksichtslos wie mit ihresgleichen mit ihnen reden und umgehen, sondern die meisten ihnen nur das sagen, von dem sie glauben, daß es ihnen angenehm sein werde, hören sie fast nie die Wahrheit; und die Menschen geben sich vor ihnen nie in ihrer natürlichen Gestalt. Das muß natürlich auf die Länge tödlich langweilig sein. Bei der Erziehung aber, welche die meisten Prinzen genossen, war das Maß ihrer Bildung ein sehr geringes, und wenn einer nicht zufällig von Geburt besonders begabt war und vielseitige geistige Interessen hatte, war ihm, wie allen innerlich letzten Menschen, die Einsamkeit zur Last. Da ihnen nur ihre gewohnte Umgebung schließlic langweilig wurde, die besseren der „Anterianen“ aber sich aus begreiflichen Gründen zurückhielten und nicht herandrängten, waren sie froh, wenn irgendein Abenteuer, sei es Ausländer oder Inländer, mancherorts Menschen, die in den gesellschaftlichen Kreisen der herrschenden „Klassen“ einen so schlechten Ruf hatten, daß fast niemand mit ihnen umgehen wollte, zu ihnen kam. Solche Individuen besaßen ja meistens die nötige Freiheit und Unversehrtheit, zu gleich aber ließen sie sich in behandeln, wie es jemand, der auf keine persönliche Würde hält, sich auch von seinem Courtesen nicht gefallen läßt und so sind sie bald in der größten Intimität mit dem Herrscher und seiner Familie. Natürlich gab es auch manche löbliche Ausnahmen unter den deutschen Höfen. Ich erinnere beispielsweise an den Hof in Karlsruhe, wo der vorbildliche Großherzog Friedrich und die Großherzogin Luise im wahren Sinne des Wortes von früh bis spät sich nur dem Wohl ihres Landes und ihrer Völker widmeten und wo infolgedessen auch der ganze Ton des Hofes nichts von den erfreulichen Seiten hatte, die an manchen anderen Höfen zu bemerken waren, eine Tradition, die auch bei dem zuletzt regierenden Großherzog erhalten blieb, der, wie sein ganzes Haus auch noch dem Umfuge von der Herrschaft geachtet wird und sich deren Berücksichtigung bewahrt hat; ich erinnere an den Hof des kaiserlichen Königs in Wien, der, als er den Thron im Herbst 1918 verließ, nicht nur mit einer Würde in sein Schicksal gefügt hat, die selbst denen die ihn dazu veranlaßt haben, Achtung und Respekt abzurufen mußte. Ich könnte noch andere deutsche Höfe nennen. Es läßt sich jedoch einmal nicht leugnen: das Hofleben und die Hofluft bringen notwendig auf die Menschen, die in ihr leben — und ein Courtesen ist doch auch nur ein Mensch — immer dieselben Wirkungen hervor. Wenn ich einem Hofe die Laster und abseits von dem Gebränge aus einer Ecke zueh, wie die Schären der Schmeichler und Herolde und aller dazwischen, um einen Hof aus dem Auge des Menschen einen Strahl der Wahrheit zu erhaschen, an den Kaiser sich heranzubringen versuchten und sich dabei gegenseitig auf die Füße treten, schließlich und schließlich so konnte ich begreifen, warum Romane eine solche Men Genverachtung bekommen. Manchesmal war es notwendig, sich zu überlegen, wie viele unbeschreibliche Verachtung des Kaisers bei solchen Gelegenheiten am Ausdruck kam. Da, wenn es einem Zufälligen mit Hilfe seiner Elternbogen gelungen war, bis in die erste Reihe in seine Nähe vorzudringen oder wenn einer von den Hofdamen oder Bedienten zu irgendeinem persönlichen, manchmal auch politischen Zweck bis vor die Augen des Courtesen hingelassen worden war, um dessen Aufmerksamkeit zu erregen, machte es dem Kaiser ein höchst seltsames Gefühl. Ich will nicht erörtern, wie oft man sich in solchen Fällen ignoriert und fast jeden irgendeinen anderen, ganz gleichgültigen anzusehen, in einer längeren Unterredung festzuhalten und dann plötzlich mit einem lächelnden Kopfnicken zu verschwinden, zur großen Enttäuschung all der Streber, die nun wie beglückte Fabel dastanden. Umgekehrt war es ebenso komisch, das Empfinden zu sehen, mit dem selbst „große Tiere“ — hohe Hofdamen, Minister, Generale und andere Exzellenzen — sich an jemand herandrängten und ihn, ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit, mit Lebenswürdigkeiten überschütteten, sobald sie Zeuge davon gewesen waren, daß der Kaiser längere Zeit gnädig mit ihm gesprochen, womöglich gar ihm eine Brevette aus seinem eigenen Dispositionsbuch gegeben hatte.

Wer nicht mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört hat, wie selbst ergrante Männer in hohen Stellungen ihre persönliche Würde vergaßen und sich in den plebeischen und gewöhnlichen Schmeichlern dem Romane gegenüber hergeben und sich oft wenig geschmackvolle Späße von ihm lächelnd gefallen lassen konnten, der macht sich keinen Begriff, bis zu welchem Grade der Erniedrigung der Ehre und die Entfremdung die Menschen bringen können. Der nun erheutet, welches höflich und höflich, wie sich nicht selten zeigen, wie es möglich ist, daß man es in dieser Hinsicht eines Mal aushalten kann, und namentlich, wie es kommt, daß trotz allem so viele sich dazu drängen, in die Umgebung eines Courtesen an den Hof zu kommen. Es war das ein etwas Eigenes an dem Hof zu kommen. Es war trotz dem oben Gesagten: immer wieder konnte man beobachten, wie jemand, der sich einmal an die Hofluft gewöhnt hatte, ja nicht mehr entbehren konnte, sich fern von ihr unglücklich fühlte, wie ein Fisch, den man aus dem Wasser genommen hat.

Man sollte denken, daß für einen Mann, dem keine Mittel und keine von Geburt ererbte Stellung ein vornehmer, unabhängiges und angenehmes Leben erlaubt hätten, der Zugang eines Hofes, wo doch jeder, mit sei er noch ein Titel und Rang, in der höchsten Hierarchie nichts anderes ist als ein Diener des Courtesen, unattraktiv hätte sein müssen. Had doch, wie oft

*) Aus dem soeben erschienenen inhaltreichen Erinnerungs- und Lebensbuch des Prinzen Alexander Scharfsteine, „Aus meinem Leben“ (Frankfurt a. M., Frankfurter Societäts-Verlag, 18 und 112 Seiten mit zahlreichen Illustrationen, 10 Mark).

Der Sohn des großen Friedrich Scharfsteine, der als berühmter Maler, Zeichner, Schriftsteller in Paris, London, Berlin, Wien, Prag, Brüssel und anderen Städten lebte, hat ein reichhaltiges Werk hinterlassen, das die Geschichte seiner Zeit in der Kunst, in der Wissenschaft, in der Politik und in der Literatur darstellt. Das Buch ist ein wertvolles Dokument für die Geschichte der deutschen Kunst und des deutschen Lebens im 19. und 20. Jahrhundert. Es enthält viele interessante Anekdoten und Einblicke in das Leben der großen Künstler und Denker der Zeit.

sch man selbst solche Männer, aus vornehmstem Geschlecht und im Besitz eines sehr großen Vermögens, jahrelang irgendwo Hofamt inne haben, bis in ihr spätes Alter, noch dazu manchmal bei einem Courtesen, der demütig, eigenmächtig und hochhaft war; und man es gekonnt, daß sie „in Ungnade“ fallen, waren sie darüber so unglücklich, daß ihnen ihre letzten Lebensjahre ganz verbittert wurden, so daß sie aus Gram das Leben mit dem Tode, ihr „solum cum dignitate“ in Ruhe und Freiheit genießen zu können. Es läßt ein eigener Reiz in diesem Hofleben zu liegen, so daß, so langweilig und so nichtig es dem Außenstehenden, der nicht in das eigentliche Getriebe der Hofpolitik, des großen Dignitätsstreites hineinsehen konnte, erscheinen sein mag.

Der Reiz, den das Leben an einem Hof, den ein Hofamt auf seinen Inhaber ausübte, ist wohl dadurch zu erklären, daß das Hofleben eigentlich nichts anderes ist als eine verfeinerte Liebes- und menschlichen Lebens selbst mit allen seinen Wechseln, Intrigen und Kämpfen und diesen Eigenschaften, dieselbe intellektuelle und physische Gewandtheit und Kraft verlangt, wie der Kampf ums Dasein im weltlichen Leben. Ja, es ist gewissermaßen besten Synthese, die die Auszubildenden, die es auf den Weg des Hofens vor sich hat. Das gilt von jedem einzelnen, der im Dienst eines Monarchen steht und etwas von dessen Machtstellung auf sich übergegangen sieht, vom obersten Hofbedienten bis herunter zum letzten Lakaien. Der, welcher mit den unentbehrlichen Eigenschaften eines alten Hofmannes: unerschütterliche Geduld, Ausdauer, Energie, Gewandtheit, Schamhaftigkeit, Geistesgegenwart, Mäßigkeit, Geduld und Gehörigkeit, neben einer gewissen inneren Unabhängigkeit und zugleich einer gewissen Beobachtungsgabe des Verstandes, was der Engländer „sense of humour“ zu nennen pflegt, der konnte einen wahren ironischen Genuß von dieser Komödie haben, die sich alljährlich vor seinen Augen abspielte. Ja, ich behaupte, daß der tägliche Umgang mit gewissen Monarchen für einen Menschen mit Verstand und Bildung und offenerm Verstand nur einträglich gewesen sein kann, wenn er eben diesen Sinn für das Komische besitzt. Das entkündigt ihn dann für die Menge, die Gebundenheit und mancherlei Fehler, und das Gefühl der geistigen und moralischen Überlegenheit machte es ihm möglich, die Launen des Herrn, dem er diente, zu ertragen.

Erste Hilfe in Fabrikbetrieben.

Von Dr. Paul Franke

Direktor des Städtischen Rettungsamts Berlin.

Nachdem mit dem Ende der Kriegsindustrie unsere industrielle Produktion wieder in gewöhnliche Bahnen gelenkt wird, treten in der Organisation der Arbeit wieder die wichtigsten Momente in den Vordergrund, die vor dem Kriege maßgebend waren.

Bereits in jener Zeit hatten die Berufsorganisationen (Kassen) deren Interessen auf diesem Gebiete mit denen der Arbeiterschaft ungeschlüssig gleichsam, begonnen, die Einrichtungen für erste Hilfe in den Betrieben die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden; waren sich doch alle Beteiligten darüber klar, daß das Vorhandensein solcher Einrichtungen von größtem Werte für das Wohlergehen und die Leistungsfähigkeit des Arbeiters sei. In Betrieben, die über gute Verbandseinrichtungen, ein zweckmäßig ausgebildetes Personal, gute Transportmittel für Verletzte usw. verfügen, ist die Möglichkeit gegeben, die Folgen von Betriebsunfällen, die nun einmal leider unvermeidbar sind, so viel wie möglich abzumildern und auch den wirtschaftlichen Schaden, der durch ihr Eintreten unbedingt entstehen muß, herabzumindern. Denn für den ganzen Verlauf eines Heilprozesses nach einer Verletzung ist es von größter Bedeutung, wie die Verletzung unmittelbar nach ihrem Entstehen wirklich behandelt worden ist und nicht Maßnahmen getroffen worden sind, die schädlich auf den Heilverlauf einwirken können.

Ein Beispiel hierfür bietet der Folgende: Wenn ein Verletzter, der durch eine Verletzung beide Unterarmknöchel gebrochen hat, ohne daß es zu einer Schädigung der Haut gekommen ist, sofort nach dem Schicksal richtig und zweckmäßig angefaßt und gut gelagert wird, bis er den Knochenschmerz ertragen kann, so kann der Knochenbruch ein sogenannter „einfacher“ sein, das heißt ein solcher Knochenbruch, bei dem eine Durchdringung der Knochen durch den Weichteil, insbesondere der Haut nicht stattgefunden hat. Die Knochen können, ohne daß Knochenstärker von der Haut herzutreten, zusammenheilen und die Arme für das Leben verbleibende Gefahr ist sehr herabgemindert. Ganz anders gestaltet sich das Bild, wenn der Verletzte angefaßt wird und durch ungeschicktes Manipulieren mit dem abnorm beweglichen Teil des Unterarmes es zu einer Durchdringung der Haut durch die typische Knochenenden kommt. Dann kommt die Knochenstärker erzeugende Umgebung — Erde, Schmutz usw. — mit dem angefaßten Licht für Entzündungen empfänglichen Knochenmark in Berührung und die Gefahr einer schweren, tödlichen Erkrankung tritt auf.

Ich habe gerade dieses Beispiel angeführt, weil es sich hier um etwas nicht selten Vorkommendes handelt, und weil aus ihm hervorgeht, wie wichtig es für Jedermann ist, her in gefährlichen Betrieben beschäftigt ist, über gewisse Grundzüge der ersten Hilfe unterrichtet zu sein. Es wird also Aufgabe der Interessenten an einem guten Hilfswesen in Betrieben sein, dafür zu sorgen, daß der Größe des Betriebes entsprechend, eine Anzahl der dort Beschäftigten in den Grundzügen der ersten Hilfeausbildung ausgebildet ist, damit immer jemand vorhanden ist, der im Notfall das Zweckmäßige tut. Das ist der wichtigste Faktor für ein gutes Hilfswesen. Der auch von der Arbeiterschaft beachtet werden sollte. Der Weg hierzu geht über eine Organisation, die jetzt aus dem Berufsorganisationen wieder intensiv gefördert wird und die in Ausbildung von Fabrikleitern mit Hilfe der Werke und Mitglieder der Roten Kreuz-Kassen und der Arbeiter-Samaritaner-Vereine besteht. Diese Ausbildung zu geben und auf ihre Ausdehnung auch auf die Beschäftigten kleinerer Betriebe hinzuwirken, ist eine wichtige Aufgabe der Arbeiterschaft, während es eine noch zu lösende Frage ist, bis zu welchem Grade sich diese Ausbildung in eine Pflicht für die Betriebe, die der Aufsichtspflicht der Höher unterstellt sind, und nur des Königs von ihnen verlangt, dabei aber das zweckmäßige erreicht.

Eine zweite wichtige Forderung auf deren Durchführung die Arbeiterschaft mit Energie hinwirken sollte, ist, daß es in jedem Falle der Betriebe der Betriebsunternehmer entsprechen muß, ist das Vorhandensein genügender Verbandsmaterialien in Betrieben und zwar in einem Ausmaß, wie der Größe und der Art des Betriebes entsprechenden Gegebenheiten entspricht. Auch hier haben gerade in der letzten Zeit vor dem Kriege die Berufsorganisationen unter Befragung von Sachverständigen des verschiedenen Betriebsarten und Vertriebsarten angelegte Verzeichnisse herausgegeben, die im großen und ganzen dem Annehmenden entsprechen. Gewisse Verbesserungen werden auch mit der fortschreitenden Technik der Herstellung von Verbandsmitteln und Hilfsmitteln möglich sein; insbesondere wird es eine dankenswerte Aufgabe sein, aus diesen Mitteln alle Hilfsmittel herzustellen, die in den Betrieben vorhanden sein sollten, um die ersten Hilfeleistungen zu erleichtern. Außerdem ist es notwendig, daß die Arbeiter in den Betrieben, die die ersten Hilfeleistungen zu leisten haben, die ersten Hilfeleistungen zu leisten wissen. Das Kapitel der ersten Hilfeleistungen, die in den Betrieben zu leisten sind, ist ein sehr wichtiges Kapitel der ersten Hilfeleistungen. Es ist ein sehr wichtiges Kapitel der ersten Hilfeleistungen. Es ist ein sehr wichtiges Kapitel der ersten Hilfeleistungen.

gebrachten Dinge verwendet werden und im Falle einer solchen Verwendung fortgeworfen werden können.

Ein weiteres, außerordentliches Unterhaltungs- und Hilfsmittel sind die Betrieben sind sehr zu empfehlen. Die Versorgung von Wunden, Stillung von Lungen, dem Auge des Arbeitenden häufiger angebracht durch ständige Betätigung mit den zweckmäßigsten des Betriebes bei einem Schaden, der keine er betrifft, machen. Wenn diese Einrichtungen durch geeignete Hinweise auf die Lage der nächsten Krankenstation und die Wohnung des nächsten Krankenhauses, gut und sauber angebrachten Mittel und bei Verletzungen, in denen Gasvergiftungen, Gas, Generatorgas usw. möglich sind, durch kleine Gasgeräte ergänzt werden, so ist für mittlere und kleinere zu stehenden Anordnungen genügt, während für größere natürlich viel größere und ausgebreiteter notwendig sind. Für sie ist die ständige Anwesenheit mindestens vollkommen ausgebildeten geschulten, besser noch eines chirurgisch gebildeten Arztes im hohen Maße erwünscht.

Tiefseeforschung in der norddeutschen

Die Tiefe unseres Erdkörpers sind während der letzten langen Dauer der Erdentwicklung immer mehr und die Entdeckung dieser neuen Weltteile heute. Deshalb ist es möglich, so erkaunlich es klingt, die Tiefseeforschung in Norddeutschland zu treiben, denn die deutsche Tiefseeforschung ist vielfach in der Vorzeit Meerestiere der Jenseits der Erde sind die verschiedensten Tieren vorhanden, die in den Meeren der Nordsee zu finden sind. Die Tiefseeforschung hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht, die sich in den letzten Jahren der Tiefseeforschung in der Nordsee zeigen. Die Tiefseeforschung hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht, die sich in den letzten Jahren der Tiefseeforschung in der Nordsee zeigen. Die Tiefseeforschung hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht, die sich in den letzten Jahren der Tiefseeforschung in der Nordsee zeigen.

Merkwürdige Fastnachtsbräuche

Aus den römischen Provinzen, Saturnalien genannt, diesen Festen toller Lust, die später im Karneval in die Form der Fastnachtsbräuche übergegangen sind, ist unsere Fastnachtsbräuche ihren übermäßigen Späßen herzu. Der Ursprung der Fastnachtsbräuche im alten Deutschland wird aus einer Reihe von in jüngster Zeit fastnachtsbräuchen deutliche. Einem eigentümlichen Brauch findet man heute noch auf dem Lande in einigen Gegenden des Westens. Dort ist die Fastnachtsbräuche von Weibern Haus bei Haus, um die zu „raufen“. Der Brauch spielt sich folgendermaßen ab: Zwei Kinder, auf einem Stuhl Platz zu nehmen, ein Stuhl als „einpaar“ und mit einem Holzstiel, einen Schlag schmeißt man ihm das Gesicht mit Petroleum ein. Kommer das gelingt, desto größer ist die Freude der Weiblichkeit. Zum Dank für die Probe muß der noch Geld herausgeben, das die weiblichen Barbieren in Getränke ansetzen.

Einem nicht weniger merkwürdigen Brauch konnte man in den sogenannten Karnevalen in der Altmark, die die jungen Leute mit einem Teller, einem Bündel Holz und einer halben Branntwein von Haus zu Haus etwas davon auf den Teller, taten Rosmarin legen und damit den Teller die Füße. In einigen Orten annehmen die Karneval eine Zugausführung bei den Fastnachtsbräuchen, die gegenüber mit Wasser besoffen.

Eine andere Art von „Wasserbräuche“ fand man auf Fastnacht in Grieben (Westfalen); dort mußten Jahre die während dieses Zeitraumes getrauten Paare Unterchied des Standes, in einem auf dem Markt gestellten großen Rißel mit Wasser springen. In der Gegend von Lüdingen (am Beispiel in Westfalen) man aus Stroh einen sogenannten „Fahnen“ machen man eine mit Blut gefüllte Schweinsblase in den Mund stecken und nach einem heftigen Umzuge in die Luft schlag begrub. Es handelt sich hier um den Überbleibseln der Fastnachtsbräuche, die dem der Töbrieten, das heißt dem Herz weichen muß.

Tendenz-Romane.

Stargerechte von Gottschalk (bei Schöningh in Potsdam) Roman „Nach Ostland malen wir rot“, der Deutschland gegen Polen Stimmung zu machen. Dagegen ist nichts einzuwenden. Auch in diesem Zweck aber ein geistliches werden, in dem in allererster Weise genau die Rassengehämter der Halbescheuler die blonden Deutschen nicht zugehen, während die schimmern Polen in der Hand, was unter ihren Jüngern nicht ist, im Vergleich hierüber wird erachtet? Wie lächerlich ist solche Machtwort im „Kriegsroman“ von der Thüringischen Verlagsanstalt. Zwei, erschienen in den letzten Worten über die Selbstbiographie eines Gattlichen Vater wird darin an die schwere Stellung und Entwicklung der Sozialdemokratie während der Fortschritt der „großen Zeit“ erinnert werden und auch ein eigenes Kampf für die großen Aufgaben der Partei.